

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1935

4.3.1935 (No. 63)

Karlsruher Tagblatt

SPORTBLATT
 Dr. M. Mittel
 den politischen und wirtschaftlichen für Baden, Lokales, Sport und Unterhaltung. Die Wochenchrift 'Pyramide' Karl J. ... in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 16, ... Redaktion von 11-12 Uhr. Berlin W 9, Rindstraße Nr. 16. ... unzerlegte Manuskripte übernimmt die ... - Druck bei G. Braun, G. m. b. H., Karl-Friedrich-Str. 14. Geschäftsstelle: ... - Fernsprecher Nr. 20. - D. M. im ... Postfachkonto Karlsruhe Nr. 3515.

Karlsruher Zeitung
 für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
 Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,
 Ettlingen, Bruchsal und Bretten

Gegründet im Jahre 1756.
 Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.- RM, einschl. Trägerlohn, durch die Post 2.- RM, (einschl. 35 Pf. Postbeförderungsgebühren) zuzüglich 42 Pf. Bestelgeb. In unseren Geschäftsstellen oder Agenturen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines Monats angenommen werden. - Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pf., Sonn- u. Feiertags 15 Pf. - Anzeigenpreise: 1. Preisliste Nr. 3; die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 65 mm breite Zertelle 30 Pf., Rabatt nach Nachlassstufen B. Ermäßigungen u. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Verband erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Der Aufstand in Griechenland geht weiter

Venizelos an der Spitze der Kreter / Die Kämpfe dauern an

Der Bombenkampf gegen die Meutererschiffe / Mit einem Tank gegen die meuternde Evzonen-Garde

(-) Athen, 3. März

Der Aufstand in Griechenland hat entgegen den beruhigenden Erklärungen der Regierung eine Verschärfung erfahren. Der alte Gegner der jehigen griechischen Regierung, der 70-jährige Venizelos, der sich zur Zeit in Kreta aufhält, ist offen zu den Aufständischen übergegangen und hat bei einer großen Kundgebung eine aufrührerische Rede gehalten. Die Verhandlungen, die Admiral Typaldos im Auftrage der Regierung mit den bei der Insel Milos ankernden Kriegsschiffen der Aufständischen eingeleitet hatte, sind gescheitert. Die Regierung hat am Sonntag beschloffen, die Schiffe der Aufständischen durch Flugzeuge mit schweren Bomben zu beschießen, falls keine bedingungslose Uebergabe erfolgt. In Chimaedonien haben zu Lande Kämpfe zwischen Aufständischen und Regierungstruppen stattgefunden. Zahlreiche Verhaftungen erfolgten.

Zwei Jahressklassen der Marine wurden zu den Bahnen gerufen. Im Meer und in der Marine wurden erhebliche Umbesetzungen in den Kommandostellen vorgenommen. Auch Einberufungen zum Meer scheinen bevorzustehen. Am Montag beginnen die außerordentlichen Kriegsgerichte ihre Tätigkeit.

In der Zusammenkunft der Regierung wurden einige Veränderungen vorgenommen, durch die die Schlagkraft des Kabinetts verstärkt und erhöht werden soll. Der Führer der Regierungspartei, General Metaxas, wurde Minister ohne Geschäftsbereich. Das bereits vor zwei Monaten eingereichte Kandidatengleich des Außenministers Maximos wurde angenommen. Der bisherige Marineminister Sachsiariatos ist zurückgetreten. An seiner Stelle übernahm Admiral Damsmanis, der während der Balkankriege Chef des Generalstabes der griechischen Marine war, das Marineministerium. Für das Luftfahrtministerium wurde Scharas bestellt, der bisher Unterstaatssekretär war.

Kämpfe auf See und zu Land

(-) Athen, 4. März.

Die Kriegsschiffe der Aufständischen wurden von den zur Besetzung ausgehenden Regierungsschiffen mit Bomben besetzt. Auf den Schiffen wurde großer Schaden angerichtet, und unter der Besatzung brach eine Panik aus. Die Schiffe trennten sich voneinander, um den Fliegern den Angriff zu erleichtern.

Auch die Sonntagabend ausgegebenen Meldungen der amtlichen griechischen Telegraphenagentur lassen erkennen, daß die Niederwerfung des Aufstandsversuches doch offenbar den Streitkräften der Regierung noch ernste Aufgaben stellt. Zwei Zerstörer der Flotte der Rebellen sind in der Nähe der Insel Athyra von Flugzeugen der Regierung mit Bomben angegriffen worden. Flugzeuge haben den Panzerkreuzer „Georgios Averoff“ in den Kreischen Gewässern und zwar in der Souda-Bucht aufgespürt und mit Bomben besetzt. Eine der abgeworfenen Bomben traf den Panzerkreuzer, über dem sich kurze Zeit eine riesige Qualmwolke erhob. Die Flieger hatten die Eindrücke, daß das Schiff schwer beschädigt worden sei. Ferner spricht der amtliche Bericht davon, daß in Chimaedonien die Rebellen durch Regierungstruppen angegriffen wurden und sich in östlicher Richtung zurückziehen. Bisher war von dem Auftreten größerer Streitkräfte der Regierungsgegner auf dem griechischen Festland außer den Vorfällen in Athen nichts bekannt. Die Mobilisierung neuer Truppen, die nach Mazedonien abgehen sollen, wird in größter Eile fortgesetzt. Außerdem melden sich zahlreiche Freiwillige. Auf den Negäischen Inseln herrscht nach Mitteilung der Regierung völlige Ruhe.

Außer der schweren Beschädigung des Panzerkreuzers „Georgios Averoff“ in der Souda-Bucht melden die nach Athen zurückgekehrten Flugzeuge, daß in der Nähe von Athyra ein Zerstörer und bei der Insel Antikythera ein Torpedoboot durch Flugbomben schwer beschädigt worden seien. Ferner wird berichtet, daß ein Torpedoboot von dem Kreuzer „Georgios Averoff“ geschleppt worden sei, ein Torpedoboot habe angeblecht ein sinkendes Unterseeboot von Platara nach Kanea geschleppt.

Ueber den Kampf gegen das meuternde Garderegiment der Evzonen in Athen werden folgende Einzelheiten bekannt:

Ein Tank der regierungstreuen Truppen, der in das Tor der Kaserne einfuhr, sah sich gegen das Kasermentor gerichteten Kanonen gegenüber, die den Tank durch ihr Feuer ziemlich schwer beschädigten. Daraufhin wurden nach einigen Schreckschüssen gegen die Kaserne scharfe Schüsse abgegeben, die eine Bresche in die Mauer legten. Die Meuterer, die in den Keller geflüchtet waren, ergaben sich nunmehr den Truppen der Regierung.

In der Nacht, in der der Putz unternommen wurde, wurden von der Venizelos gehörigen Villa in Athen Lichtsignale beobachtet, auf die ein anderes Haus antwortete. In der Villa wurde bei einer Hausdurchsuchung ein wahres Waffenlager entdeckt.

Bei der Beerdigung eines Todesopfers der Athener Kämpfe spielten sich erregte Szenen ab. Die wütende Menge forderte durch laute Rufe den Tod am Galgen für die Meuterer.

ab. Die wütende Menge forderte durch laute Rufe den Tod am Galgen für die Meuterer.

General Plafiras aus Cannes abgereift?

Paris, 4. März.

Der griechische General Plafiras hat Cannes am Sonntag früh in Begleitung von Freunden verlassen und im Laufe des Tages sich nicht wieder gezeigt. Da der General aber seine Koffer im Hotel zurückgelassen hat, besteht die Möglichkeit, daß er nur vorübergehend Cannes verlassen hat.

Der im Zusammenhang mit der Aufständischenbewegung in diesen Tagen häufig genannte General Plafiras, der sich seit längerer Zeit in Cannes aufhält, erklärte einem Vertreter des „Journal“, daß er über die Ereignisse in seiner Heimat nur durch die Presse unterrichtet sei. Er fügte hinzu, daß er durch die Bewegung die jetzt ausgebrochen sei, durchaus nicht überrascht sei, und daß er bereit sei, sich denjenigen, die sich an ihn wenden sollten, zur Verfügung zu stellen. Er wolle aber mit niemandem die Autorität teilen.

Die Berliner Reise Simons

Ein Unternehmen für sich / Gleichheit der Verhandlungen

London, 4. März.

In einem Leitartikel sagt „Times“: Der Staatssekretär des Neuhern hat den weissen Beschluß gefaßt, seinen Berliner Besuch zu einem in sich abgeschlossenen Unternehmen zu machen. Ein Besuch in Berlin ist bei der gegenwärtigen Lage ein Akt der Diplomatie. Während der letzten Monate haben sehr viele diplomatische Reisen stattgefunden. Aber weder französische noch britische Minister haben Berlin besucht. Mehr durch den Zwang der Umstände und den Zufall der Geographie als durch Absicht ist der Aufstich entstanden, als ob Berlin mit Rülle behandelt werde. Unter normalen Umständen würde dies nicht soviel bedeuten. Aber gegenwärtig fühlt sich Deutschland isoliert und vernachlässigt, denn es hat sicher an den gegenwärtigen europäischen Verhandlungen ein mindestens ebenso starkes Interesse wie jedes andere Land. Sir John Simons Besuch ist somit geeignet, Verlegenheiten zu beseitigen und Berlin in den diplomatischen Kreislauf einzubringen, wobei Gleichheit bei den Verhandlungen für Deutschland wiederhergestellt wird.

Sir John Simons Besuch wird nicht nur ein reiner Höflichkeitsschick sein. Beide Länder können natürlich keine bindenden Beschlüsse über die Angelegenheiten fassen, die mehrere andere Länder eng betreffen. Aber angemessene Vorbereitungen haben die Besuche der französischen Minister in Rom und in London sehr erträgnisreich gemacht, und auch für den Berliner Besuch hat reichlich Zeit zur Vorbereitung zur Verfügung gestanden.

In einem bestimmten Augenblick nur einen Schritt zu tun, ist keine schlechte Methode in der Diplomatie. Die Nebenart paßt sicher auf den Besuch, Berlin einen von den Reisen nach anderen Hauptstädten abgeforderten Besuch abzuhelfen.

Die anderen Besuche sollten zur rechten Zeit folgen, aber wenn Berlin auf dem Wege nach Moskau besucht werden wäre, dann würde die Reise viel zu viel von ihrer Bedeutung und ihrem psychologischen Wert verloren haben.

Sowjetrussische Störungsversuche

Moskau, 3. März.

Die „Iswestija“ beschäftigt sich mit der bevorstehenden Reise Simons nach Berlin und wendet sich gegen die Londoner „Times“, die einen so hohen Grad von Anstand gegenüber Deutschland zeige, daß es schon an Unanständigkeit gegenüber Frankreich grenze. In Moskau wolle man glauben, daß Simon mit seiner Reise nach Berlin die Festigung der Organisation des Friedens verfolge. Die Taktik aber, die darin bestehe, daß man Deutschland auf den Mund sehe und seine Wünsche aus seinen Augen ablese, werde im Endergebnis zu einer Verstärkung der Spannung in Osteuropa führen. Die englische Taktik lehre Europa etwas Schlechtes. Am Schluß seiner Ausführungen versucht das Sowjetblatt auch in ungeschicklicher Weise Macdonald unmittelbar anzugreifen.

In vollen Körnern

* Die große Frühjahrsmesse in Leipzig wurde am Sonntag eröffnet.

* Im Stadion in Breslau fand am Sonntag ein Appell von 25 000 schlesischen SA-Führern und SA-Männern statt. Stadtschef Ruge hielt eine Ansprache.

* Das englische Kabinet will am Mittwoch die Richtlinien für den Besuch Simons in Berlin festlegen. Zugleich wird auch die Entscheidung über einen britischen Ministerbesuch in Moskau, Warschau und Prag fallen.

* Die britischen Vorschläge für die drei Hauptwaffenkategorien Luft, Armee und Flotte sehen eine Erhöhung der Ausgaben um rund 10 Millionen Pfund Sterling vor.

Große Personalveränderungen treten in der Moskauer Regierung ein; an Stelle von Zenkows trat der oberste Staatsanwalt der Sowjetunion, Alkulow, Stellvertreter der ehemalige stellv. Vorsitzende der DSWP, Anschicht, oberster Staatsanwalt der öffentlichen Anklager Wischinski.

Der König und die Königin von Belgien, die am Freitagabend incognito in England eingetroffen waren, haben sich nach Folkestone begeben. Dort hat sich der König am Samstag in einer Klinik einer leichten Operation unterzogen, wie es heißt, an einem Auge.

In Barcelona sind mehrere Ausländer verhaftet worden, die auf offener Straße einige Raubüberfälle verübten. Es stellte sich heraus, daß die Täter kürzlich aus dem Saargebiet ausgewanderte marxistische Elemente sind.

Wer vertritt Deutschland bei den Großmächten?

Unsere zehn Botschafter

Das Herz der deutschen Außenpolitik, das Nervenzentrum unserer gesamten Diplomatie ist Berlin, ist die „Wilhelmstraße“. Wer aber sind eigentlich die Persönlichkeiten, die, nach den Weisungen Berlins, manchmal Tausende von Meilen entfernt von der Heimat, handelnd und repräsentierend bei den Großmächten vertreten und mit ihrem Namen und dem notwendigen Fingerspitzengefühl sich einlesen für die Weisungen der „Zentrale“? Nur wenig weiß der Laie von diesen Männern, die vor der und für die Deffektivität des Landes, bei dem sie akkreditiert sind, Deutschlands Weltpolitik vertreten — von Deutschlands Botschaftern.

Die seit Kriegsende feststehende Zahl der in Deutschland beglaubigten und demzufolge auch von Deutschland entsandten Botschafter, der höchsten Diplomaten, hat erst vor wenigen Monaten eine Veränderung erfahren. Neben Großbritannien, die Vereinigten Staaten, dem Heiligen Stuhl, Frankreich, Italien, Japan, die Sowjet-Union, Spanien und die Türkei trat im diplomatischen Verkehr mit Deutschland dessen östlicher Nachbar Polen als Großmacht hinzu — die gegenseitigen Gesandtschaften wurden zu Botschaften erhoben.

Zehn Botschafter vertreten also das Deutsche Reich bei den Großmächten, sind die sichtbaren Träger unserer Weltpolitik —

In Frankreich residiert Botschafter Roland Köster, einer der bekanntesten deutschen Schuldiplomaten. Bevor er nach Paris ging, war er Chef der Personalabteilung und Ministerialdirektor in der Zentrale, vorher Gesandter in Oslo. Die Deffektivität aber lernte seinen Namen eigentlich durch eine andere Tätigkeit kennen —: Roland Köster war der erste „Chef des Protokolls“, der sein Amt und damit seinen Namen populär gemacht hat; ihm ist die Verankerung dieses Begriffs im Bewußtsein des Publikums zu danken.

Roland Kösters Vorgänger auf dem Pariser Posten ist jetzt in gleicher Eigenschaft in London: Botschafter Dr. Leopold v. Hoelich. Erbhling der bekannten Offener Industriellenfamilie, hatte er die Mittel, seinen diplomatischen Neigungen leben zu können. Sehr bald stellte es sich heraus, daß er auch die Fähigkeiten hatte, die höchsten Stufen der diplomatischen Leiter zu ersteigen. Die Londoner Botschafterstellung ist besonders gesellschaftlich sehr heikel. Die gesellschaftlichen Ansprüche, die der Hof, die das Königspaar stellt, sind groß, und die deutschen Vertreter beim Hof von St. James sind immer aus besonderem Holz gewesen, ob das nun der Hamburger Senator Stahmer war, der es seiner besonderen Beliebtheit bei den Majestäten zu danken hatte, daß man über die Altersgrenze hinaus seine Dienstzeit immer wieder verlängerte, oder der jetzige Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, den man nach kurzer Amtszeit, als er Minister wurde, in London nur sehr ungern scheidet ließ. Ihnen steht Leopold von Hoelich in Repräsentationsvermögen, vornehm ausgeprägter Persönlichkeit und diplomatischem Fingerspitzengefühl keineswegs nach.

Ob der amtsälteste deutsche Botschafter der Graf Welczel ist, der das Reich in Madrid vertritt, oder Dr. Diego von Bergen, der beim Heiligen Stuhl beglaubigt ist, läßt sich nicht recht sagen. Beide haben die vielen Reversen jahrelang überstanden — die sich übrigens auf die Botschafter naturgemäß seltener auswirken als z. B. auf die Gesandten. Ueberdies verkaufen die politischen Linien zwischen dem Heiligen Stuhl und Spanien einerseits und Deutschland andererseits in so ruhigen Bahnen, daß sich allein schon daraus eine starke personelle Stetigkeit ergibt.

In der Hauptstadt des politischen und wirtschaftlich immer mächtiger auftretenden japanischen Inselreichs, in Tokio amtiert Dr. von Dirksen, aus einem in Schlefien beheimateten Diplomatenhause stammend, dem eine der schönsten restaurierten deutschen Burgen, die Grödnitzburg, gehört. Er hat es nicht leicht in diesen fernen Zonen, in denen immer noch der mächtige Schatten Dr. Solf's wirksam ist. Dr. von Dirksen war zuvor in Moskau akkreditiert, vorher leistete er Bemerkenswertes als Leiter der Abteilung im Auswärtigen Amt. Sein Nachfolger in Moskau wurde Rudolf Nadolny — wohl die eigenwilligste Gestalt der deutschen Nachkriegsdiplomatie ... das beweist

allein schon die Tatsache, daß er nur für kurze Zeit auf einem Posten blieb, nach dem er sich ein halbes Leben gegibt hatte, um plötzlich von seinem Amt zurückzutreten und überhaupt die Diplomatenaufbahn zu verlassen.

Italien — Rom. Auch das ist ein für die diplomatische Karriere besonders wert- und bedeutungsvoller Posten. Auch in diesen Fragen gibt es, wie in so vielen anderen Dingen der Politik und Diplomatie, Traditionen — so pflegt der römische Botschafterposten von einem „kommenden Mann“ besetzt zu werden, der vorher auf dem Balkan ausprobiert wurde.

Beim Groß Mustafa Kemal Pascha und der türkischen Regierung ist seit dem vorigen Jahr Botschafter Frederic von Rosenberg akkreditiert, ein Diplomat der alten Schule im besten Sinne, zum erstenmal nach einer langen und ehrenvollen Laufbahn auf dem Botschafterposten. Zuletzt vertrat er das Deutsche Reich in Stockholm. Gerate der Posten in Ankara ist alles andere als lediglich repräsentativ; von den Dardanellen her gilt es den Balkan zu beobachten, und die kleinasiatischen und anderen naheliegenden Probleme verlangen den geschulten Scharfblick eines Diplomaten von Rang.

In Washington, am Amtssitz des U.S.A.-Präsidenten und seiner Regierung, residiert als Botschafter Dr. Hans Luther — vormalig Reichsfinanzminister, Reichsbankpräsident... eine zu bekannte und populäre Persönlichkeit der deutschen Nachkriegspolitik, als daß man sie noch einmal im einzelnen besichtigen müßte. Bleibt noch Polen, als letztes Reich in die Reihe der einen deutschen Botschafter empfangenden Mächte getreten.

Die Internationale Automobil- und Motorradausstellung in Berlin hat am Sonntagabend mit dem traditionellen „Sundenkonzert“ ihren Abschluß gefunden. Insgesamt haben rund 880 000 Personen die Ausstellung besucht.

Am Samstagabend konnte nach dreitägiger Suche das zweite Opfer der schrecklichen Brandkatastrophe in Söllnagen bei Braunschweig, die Leiche der kleinen Eberhard in der Aue gefunden werden.

Die Ufa mitteilt, wurden Viktor Garun und Hans Albers von der Filmgesellschaft neu verpflichtet. In London unterzeichnete Hans Albers den Vertrag der ihn für längere Zeit erneut an die Ufa bindet.

Ältere Werke müssen von Zeit zu Zeit sich eine Umänderung gefallen lassen. So feiert heuer z. B. Repers vor einem halben Jahrhundert geforderte Oper „Der Trompeter von Sadingen“ als Einspiel unter dem neuen Namen „Trompeterliebe“ ihre erfolgreiche Wiederaufsetzung.

Leipziger Messe eröffnet

Starke Beschickung und starker Besuch, auch aus dem Ausland

Die große Frühjahrsmesse des deutschen Volksfleisches, die Leipziger Frühjahrsmesse 1935, wurde am Sonntag eröffnet. In den Messehallen und draußen auf der großen Technischen Messe war fast jeder Platz besetzt.

Wie immer bringt die Messe eine Reihe von Sonderausstellungen im Rahmen einzelner Gebiete. So hat das deutsche Gasfach eine Betriebsmusterschau eingerichtet. Holz hat ebenfalls eine Sonderausstellung, bei der aller Verwendungsmöglichkeiten des Holzes gedacht ist.

Im Kinomuseum befindet sich die Werbestelle der Deutschen Arbeitsfront mit ihren weitläufigen Einrichtungen. Einen großen Raum hat die Technische Posthilfe belegt. Auch der Besuch der Textilmesse war sehr gut.

Reichskommissar Dr. Girdeler über Preisgestaltung. Beim herkömmlichen Preisabend am Sonntag, den das Leipziger Messeamt für die Schriftleiter und Berichterstatter aus aller Welt gab, sprach der Reichskommissar für die Preisüberwachung, Oberbürgermeister Girdeler, über seinen Aufgabenkreis und sein Wirken in der Wirtschaft.

Sein erstes Ziel habe nur sein können, zunächst alle weiteren Preissteigerungen abzustopfen. Wenn es aber gelänge, die Preise nicht nur zu halten, sondern durch verständige Maßnahmen zu senken, so wäre das ein doppelter Vorteil.

Dr. Ley sprach am Sonntagabend im Saale des Leipziger Rathauses vor geladenen Wirtschaft- und Betriebsführern sowie vor in- und ausländischen Pressevertretern über die Deutsche Arbeitsfront. Der deutsche Arbeiter werde den Klassenkampf niemals mehr mit-

machen. Jedoch auch der Arbeitgeber reihe sich voll und ganz in die Arbeitsfront ein. Heute wagt es kein deutscher Unternehmer mehr, sein Geld über die Menschen zu legen.

Der Ausklang der Saarfeier

Das Riesenseuerwerk auf dem Winterberg

Die Saarfeiern fanden am Sonntag ihren Abschluß. Vormittags ist der Stellvertreter des Führers Rudolf Behr mit Begleitung im Kraftwagen abgereist, um von Mannheim aus nach München zu fliegen.

Um Mitternacht hatte sich auf dem Bahnhofsvorplatz der größte Teil der SA-Formationen und des Arbeitsdienstes verabschiedet, um in Sonderzügen wieder in die Heimat zurückzukehren.

Das Riesenseuerwerk auf dem Winterberg bei Epishern, das vom Saarländer in Saarbrücken einen wundervollen Anblick bot, mußte bis nach Vöhringen hinein geleitet und geführt werden sein.

Katastrophenchronik des Sonntags

Wieder Sturm an der Ostsee — Ueberschwemmungen und starke Neuschneefälle — Lawineneinbruch

Die Ostsee am Sonntag

In der Nacht zum Sonntag tobte an der pommerischen Küste und der Ostsee ein Nordoststurm von a herge wehlicher Heftigkeit bei zeitweiser Windstärke 10.

Der Deich in der Gegend von Bargeshow ist stark beschädigt, so daß innerhalb kurzer Zeit ein mehrere Tausend Morgen umfassendes Kulturland unter Wasser gesetzt wurde.

Starke Schneefälle in Schlesien

Seit Samstagmittag sind in Schlesien außergewöhnlich starke Neuschneemengen gefallen. Die höchsten Neuschneemengen meldet der Jästen mit 60 Zentimeter.

Fünf Tote durch Lawineneinbruch

Drei Studenten aus Florenz und zwei Träger, die sich auf dem Wege von Valtouranche nach Breuil befanden, wurden im Cervinatal von einer riesigen Lawine verdrängt und getötet.

17 Todesurteile in Salzburg

Am Freitag und Samstag fand vor dem Schwurgericht in Salzburg ein Sprengstoffprozess gegen 20 Angeklagte aus Vinsgau statt.

16 Tote durch Kesselplosion

Bei einer Kesselplosion in einer chemischen Fabrik in der japanischen Provinz Japanschi wurden 21 Arbeiter unter den Trümmern verschüttet.

Der Vogelhändler / Die Faschingsoperette im Bad. Staatstheater

Voraussetzung allerdings, wenn der Erfolg treu bleiben soll, ist auch eine theaterkundige und hübenwirkliche Aufführung. Daran fehlt es hier nur fernerlich nicht.

Bildhaft noch eindrucksvoller gesteigert dann das Finale des zweiten Aktes im kurfürstlichen Empfangssaal, einem pompösen Aufzug vor Alfons Kloebe (als Kurfürst sehr würdig) und außerdem vom Chor musterhaft mitgestaltet.

Sonntag- und Montagabend ging die Händelsoperette mit dankte herzlich für eine bis ins kleinste liebevoll besetzte und aus unserem Opernensemble herausgeholt Darbietung.

Für die Wagner- und Mozart-Festspiele 1935 der Münchner Staatsoper hat Generalintendant Oskar Wallek an hervorragenden Gästen bisher die folgenden Künstler gewonnen: die Heldentöne Kammerlänger Franz Bäcker und Fritz Wolff von der Berliner Staatsoper, die Hochdramatische Kammerlängerin Marta Buchs von der Dresdner Staatsoper und Kammerlängerin Frida Leiber von der Berliner Staatsoper, den Heldenbariton Josef v. Manowarda von der Berliner Staatsoper.

Bei einer Kesselplosion in einer chemischen Fabrik in der japanischen Provinz Japanschi wurden 21 Arbeiter unter den Trümmern verschüttet. 16 Arbeiter wurden tot geborgen, während die übrigen schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Aus der Landeshauptstadt

Karlsruhe im Zeichen des Faschings

Ueber 100 karnevalistische Veranstaltungen am Wochenwechsel Luft und Leben auf der Kaiserstraße

Faschnacht! Dieses Zauberwort führt noch einmal alle Ausgelassenheit und Ungebundenheit der letzten Wochen in den Tagen seit Samstag mit einem alle Widerstände über den Hauptmerkenden Impuls zusammen und steigert Frohsinn und Mummenschanz zu einem Höhepunkt des närrischen Lärmes. Freilich, auch der Karneval ist Gemütsfrage, und nicht überall kommt das Temperament der Menschen den Ansprüchen des Faschings entgegen. Wo der



ausgelassene Narrenprinz sein Szepter schwingt, da frühen Uebermut und glücklicher Leidenschaft im Uebermaß auf, und selbst die wehmütige Mahnung des kommenden Schermentags vermag die launige Stimmung nicht zu dämpfen.

Wie sich ziemt, wollen wir dem Mummenschanz unseren Tribut nicht verlagern, indem wir unsere Junge und alte Narrenjungst auf ihren Wegen begleiten und ihnen Gefolgschaft leisten.

Vorweg sei's gesagt: es ist nicht leicht, einen präzissten Ueberblick

über mehr als 100 karnevalistische Veranstaltungen

zu erlangen, die am Samstag und Sonntag der Landeshauptstadt ihr Gepräge geben. Kappenabend — Faschingsrummel — Faschingsrummel — Kappenabend, blieben das Motto über den Wochenwechsel, und kaum eine mittlere oder größere Gaststätte fehlte auf dem närrischen Programm des Tagesanzeiger. Summarummarum: allerwärts ging's hoch her, überall wurde getanzt und geschunkelt und der Abend bei launiger Stimmung ausgebracht. Die Nächte zum Sonntag und Montag wurden zum Tage; denn in keiner Stunde ebte der Verkehr in den Straßen ab, wo es mehr oder weniger geschäftig zugeht.

Einen narrenzünftigen Verlauf nahm der

Kostümball im großen Festhallsaal

am Faschnachtsamstagabend. Mindestens 3000 Personen erlebten hier vergnügliche Stunden, die gewürzt wurden durch künstlerische Einlagen: Die Tanzgruppe Verti Schwanberger, 2 Samaffers am fliegenden Trapez und ein Kinderholzkutschwagen unterhielten die Tanzpaare und Tribünenbesucher aufs beste im ersten Teil des Abends, dem unter Meister Rudolph's Stabführung ein unermüdetes Schlagkonzert folgte, dessen Rhythmen ebenso unermüdet zum Tanzen verlangten. Schade nur, daß das große Parkett diesmal mit feillichen Füßen etwas verstellt war. Indessen hielt Festhallsaalwirt Merk seine Gäste bis zur dritten Nachthunde bei trefflichster Stimmung und Humor.

*

Unter das zeitgemäße Stichwort „Alles unter ein Hut“ ordnete die Gesellschaft Eintracht und der Männergesangsverein Wiederholung sein diesjähriges Faschnachtsfest ein. Dielem Motto entsprechend zeigte sich schon der glänzende und originelle Schmuck sämtlicher Räume der Gesellschaft Eintracht. Ganz voller Laune und Witz mit materiellem Schmuck waren der Hofsaal als köstliche und humorige Bierstube, der Gartensaal als Pyramidenlandschaft, der Blaue Saal als Bar ausgemalt und gestaltet von Wilhelm Haberstroh, ebenso die Bühnenbilder, nach dem Entwurf von Audi Distelhorst. Dieses muntere und einfallreiche junge Mitglied hat als Mittelpunkt des Karnevalsfestes eine Revue zusammengestellt, bearbeitet, inszeniert und als sprudelnder Sprecher in flottem Fluß gehalten. Im Ablauf dieser Revue zeichneten sich die Großstadtkinder aus der Tanzschule von Kurt Großkopf und ein ungenannter Kupletsfänger aus. Dieselben Tänzerinnen besaßen im Schlußbild eine lebendige große Schreibmaschine und tippeten darauf das Motto des Abends. Die Faschingslust wurde wirkungsvoll zusammengefaßt indem der Schlagert „Guten Abend, schöne Frau“, solange eingehämmert wurde, bis er von allen zahlreichen, höchst angeregten Besuchern mitgenommen werden konnte. Die Preisauflage, nach der aus einer Bild-Tafel Volkslieder und Schlagert erraten werden mußten, wurden in die gelangliche Lösung überführt und hernach die 81 richtigen Rätselrater bekannt gemacht und die Preise verteilt. Noch manche lustige Gabe wurde von den zahlreichen künstlerischen Kräften der unter einem Hut festierenden Vereine dargeboten, bis der Tanz allein herrschte und nur von den lautlichen Sessungen unterbrochen wurde. Im „Germania“ trafen sich zahlreiche Gäste zu einem Kostümgelächterball, im „Fried-

richshof“ startete ein glänzend besuchter Maskenball, im Colosseum hatten sich die Schwarzwaldwanderer, Aeppler und Skizzenfügen zu einem Faschingsrummel unter der Devise „Unter uns Wandersleute“ zusammengefunden. Bis lange nach drei Uhr amüsierte man sich im „Museum“, wo die Kapelle Schas Schwingung und Leben in die Hube brachte, derweil sich im „Odeon“ eine ganze Anzahl schöner Masken ein Stellbildchen gaben, um mit unter den Prämierten zu rangieren. Auch der Maskenball im „Bauer“ und der Betrieb im dortigen Ratskeller mußte bei den herausgehenden Klängen der Kapelle und den schmissigen Schlagert und Tanzweisen zu einem vollen Erfolge führen. Im „Darmstädter Hof“ gingen die närrischen Wogen hoch beim „Karneval am Rhein“ und nicht minder im „Weinhaus Juhl“ bei der „Spanischen Reue“. Die „Faschnacht in der Porzellengrotte“ nahm einen temperamentvollen Verlauf, wie überhaupt bald wieder jeder Rummel und Rambo auf den glatten Parkett der sonstigen Vergnügungssäle...

„Hannes I.“, der Karlsruher Narrenkönig, absolvierte am Sonntagvormittag seine Rundfahrt und grüßte seine Getreuen, die im Straßenverkehr, Straßenbahn und Tramway darbrachten. Wie man ihm zugetraut ist, diesem kurzlebigen aller Herrscher, bewies ernt der riesenhafte Andrang zur zweiten

Damen- und Fremdenziehung der Grofage am Sonntagnachmittag in der Festhalle (über die besonders berichtet ist).

So lebhaft und narrenlustig es in den Restaurants und Kaffees auch während des Sonntags zuzuging, so ein wenig gedämpft erschien uns

die Straßenfaschnacht,

die erstmals seit dem Kriege sich uneingeschränkt entfalten durfte. Auf und ab wogten die Menschen, stundenlang drängelte man durch die Kaiserstraße ost- und westwärts und harpte der Dinge, die aber nicht kamen und sich auf einige wenige umherziehenden Narren, sowie einer durcheinanderstreichenden Alstadtkapelle beschränkten. Deren Motto hieß: „Warum nach Mainz — es gibt nur eins: Der Pannettel!“ Also wies dies, wie so manches andere auf kommende große Ereignisse am Faschingsdienstag hin, da der auf hohem künstlerischen Niveau stehende Zug „steigen“ soll.

Zugegeben, daß die sehr triffe, rauhe und nalkalte Witterung einer feierlichen Entfaltung des öffentlichen Karnevaltreibens abhold schien, möchten wir nicht umhin, für Montag und Dienstag erneut an das karnevalistisch-rheinische Herz der Karlsruher zu appellieren und zugleich damit den Wunsch verbinden, Temperament und Frohsinn mehr als bisher freien Lauf zu lassen — so wie es „Seine närrische Hoheit Hannes I.“ befiehlt!

Am meisten mußte in den Sonntag-Mittagstunden

der Kinderfasching

gefallen; allerhand allerliebste Chinesen, Fischerbuben, Litsboos, kleine Pierrots und Schornsteinfeger tauchten auf und knüpfen mit der Pritsche zarte Beziehungen zu den Kolomben an. Die Alstadtkinder fehlten auch nicht und ließen sich mit viel Geheul vernehmen.

Bei der Grofage

am Nachmittag . . .

Wie nicht anders zu erwarten war, hat auch die zweite große Damen- und Fremdenziehung der Grofage am Sonntagnachmittag in der Festhalle viele Narreninnen und Narren angelockt, so daß nach dem feillichen Einzug des Esferrates, des Großen Rates und der Vertreter befreundeter Karnevalsgesellschaften Präsident Hannes I., einen bis auf den letzten Platz besetzten Festhallsaal begrüßten konnte. Was er dabei versprach, wurde in reichem Maße erfüllt.

Der Schellenprinz schwang über vier Stunden hindurch in fröhlichster Laune sein Szepter, und die Späße und Darbietungen seiner Getreuen ließen bei den Zuhörern während dieser Zeit keinerlei Langeweile aufkommen. Die Stimmung wurde, je weiter der Nachmittag vorschritt, beschwingter, und es hat den Anschein, als ob des Präsidenten Hannes Befehl, bis zum 5. März bis Mitternacht alle Grillen zu bannen, auf keinen Widerstand stoßen werden. Was in der Sitzung geboten wurde, trug ohne Ausnahme zur Fröhlichkeit bei; so die humorvollen Wittenreden des Esferrates Sonntag, der sich witzig und sarkastisch in der Hauptsache mit Latschenbader Angriffen auseinandersetzte, auf die ihm der Durlacher Vertreter Sagger die Antwort nicht schuldig blieb, ferner des Esferrates Koch, der die Note einer Waidchfrau launig darbot, nicht zu vergessen die Ansprache des Präsidenten des Großen Rates Albert Schneider, in der er die Abnegation des Präsidenten Hannes aufmarschieren ließ, die auf Wätern und Emmentingen zurückzuführen soll.

Eine besondere Note hatten die Vorträge des Herrn Jaa, des Vertreters der Frankfurter Karnevalsgesellschaft, die wahre Weisheitsortane auslösten, besonders seine lachend nachgeahmte „Jungfer Sonnenchein“ und seine prächtvolle und bissige Satire auf den

Auf die ganze Stadt verteilt waren „liegende Buden“, Verkaufshände mit Pritschen, Luftschlangen, Konfettis und Trompeten, und am alten Bahnhof hatte sich sogar über die Faschingsstage eine regelrechte Jahrmarktsmesse mit Karussells, Schieß- und Zuckerbuden etabliert — alles ein Novum für den Karlsruher Karneval!

Zuguterletzt sei noch der glänzenden Besuche des Staatstheaters gedacht, das mit der „Fledermaus“ und dem „Vogelhändler“ das eben Richtige für die Narrentage getroffen hatte. In der Fledermaus-Aufführung am Nachmittag spielte Hans Buffard die Rolle des Rentiers Eisenstein. Der Künstler sah in der Tat um dreißig Jahre jünger aus und wurde bei seinem Erscheinen mit brausenden Ovationen empfangen. Gefänglich überraschend gut, zeichnete sich Buffard auch als Tänzer und humorvoller Spieler aus. Die Aufführung mit Faschingsseinlagen war fast ausverkauft und wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Eine größere Anzahl Karlsruher machte auch unterer Nachbarstadt Etlingen ihre Aufwartung, um Zeuge zu sein beim „Weichfiedeln farbigeottener Sänder im Narrenfest“, wo man zugleich ein hochmopelndes, närrisches Gericht vor vielem Volk abhielt!

Kostümball im Hotel Germania

In den außerordentlich hübsch und geschmackvoll dekorierten Räumen des Hotel Germania — hier am Faschnachtsamstag der große Kostümgelächterball, den die Hotel-direktion alljährlich veranstaltet. Die vielerlei Verkleidungen und Masken fügten sich farbenprächtigt in den stilvollen Rahmen ein, der ein angenehmes dezentes, karnevalistisches Gesicht zeigte. Drei Kapellen, darunter die unseres allbekanntesten Hans Scher, sorgten für Stimmung und flotte Tanzmusik, deren Schlagertieder bald zum allgemeinen „Kriegsgelächter“ wurden. Manches Wiedersehen wurde für den Presseball am Montagabend verabredet, der, wie man hört, allerhand Uebertragungen in auschwitzungstechnischer Hinsicht bringen wird und demnach eine 100prozentige Gemütlichkeit garantiert.



Klopfen an der Tür ist kein ruhstörerischer

Värm. Eine Frau in Braunichswalde i. Th. hatte bei einer nächtlichen Heimkehr längere Zeit an der verriegelten Haustür geklopft, um Hausbesohner aufmerksam zu machen. Wegen ruhestörerischen Lärmes war sie deshalb von der Ortspolizeibehörde in eine Geldstrafe von 10 RM. genommen worden, wogegen sie gerichtliche Entscheidung beantragte. Das Amtsgericht Monneburg sprach sie frei, da sie einen berechtigten Anlaß zum Klopfen gehabt und

Elternabend in der Schillerschule

Einen sehr schönen und künstlerisch gefachten Abend gab die Schillerschule für Eltern und Schüler. Das Programm brachte in seinem ersten Teil Musik der deutschen Romantik, Nieder von Brahms und Schumann und Klaviermusik von Carl Maria von Weber und Franz Liszt. Der zweite Teil war der Oper „Der Freischütz“ gewidmet. Frisch und klangvoll sangen die Schüler und Schülerinnen zwei Lieder aus dieser herrlichen deutschen Volksoper, die z. Zt. für die Karlsruher Volksschulen in Staatstheater gegeben wird, und Mädchen der Oberklassen tanzten in Kostümen den Bamerltanz.

Die solistischen Darbietungen zwei dankenswerter Weise Mitglieder des Staatstheaters übernommen, die Opernliedertinnen Gertrud Frisch, Luise Croissant, Maria Beck und Opernfänger Franz Hehringer. Die Lieder von Brahms und Schumann, die Arien, und zum Schluß das Terzett aus dem „Freischütz“ hinterließen durch die ausdrucksvolle Formung und den allfälligen Einatz der Stimmen tiefe Eindrücke. Wesentlich zum guten Gelingen dieses musikalischen Abends trug auch die sorgsame Vealeitung von Kapellmeister Erich Sauerlein bei. Die Klaviermusik vermittelte Hella Fißler von der Badischen Hochschule in eine rhythmisch präzisen und klarlich reich gestuften Weise. Rektor Stärk wies in seiner kurzen Ansprache auf die Bedeutung dieser Elternabende hin und auf das gemeinsame Erlebnis deutscher Musik.

Günstige Lage der Sozialversicherung

Im Zentralblatt für Reichsversicherung und Reichsverforung werden die bekannten günstigen Ergebnisse der deutschen Sozialversicherung im Jahre 1933 einer Würdigung unterzogen. Zusammenfassend wird festgestellt, daß das Gesamtvermögen der Sozialversicherung im Laufe des Berichtsjahres von 4,50 Milliarden RM. auf 4,78 Milliarden RM. angewachsen ist. Das finanzielle Ergebnis des Jahres 1934 wird dagegen, so heißt es in der Betrachtung, noch günstiger ausfallen, da durch das bedeutende Geles vom 7. Dezember 1933 die Rentenversicherung gerettet und für die Zukunft gesichert ist, und durch die Verordnung vom 17. Mai 1934 in das Sozialversicherungsrecht Änderung und Klarheit gebracht worden ist, während das Geles vom 6. Mai 1934 den Aufbau der Sozialversicherung neu regelt und künftiger Arbeit neue Richtung weist.

Dies alles zeigt, so wird abschließend erklärt, wie sehr sich die Reichsregierung diesen Zweig der Sozialpolitik angelegen sein läßt und im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortung die deutsche Sozialversicherung nicht nur zu erhalten und zu sichern bestrbt ist, sondern sie auch den neuen Zeitverhältnissen und Anschauungen entsprechend weiterhin fortgestaltet.

Kleine Umschau

der dadurch verursachte Värm auch das Maß des Erlaubten nicht erheblich überschritten habe.

Gedenblätter der Deutschen Nothilfe mit Wohlfahrtsmarken. Die Gedenblätter, die aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Deutschen Nothilfe am 29. November 1933 mit vier eingedruckten Wohlfahrtsmarken — Bildern der Varmherzigkeit — zu 5, 10, 20 und 50 Pf. herausgegeben und auf die bisher noch Nachbestellungen angenommen wurden, sind vergriffen. Bestellungen können daher nicht mehr ausgeführt werden. Die Marken dürfen noch bis Ende Juni 1935 zum Freimachen von Postsendungen verwendet werden.

Briefsendungen für das Vermessungsschiff „Meteor“. Briefposten für das Vermessungsschiff „Meteor“ nach Neufavit (Äsland) im Monat März werden von Marinepostbüro, Berlin C 2, noch am 4. März abgefaudt. Postschluß 13 Uhr beim Marinepostbüro.

Sachverständige in Jagdangelegenheiten. In einer gemeinsamen Verfügung des Reichsjustizministers und des Reichsjägermeisters wird den Justizbehörden empfohlen, sich wegen der Benennung von Sachverständigen in Jagdangelegenheiten (Zivilfachen), insbesondere auf dem Gebiete des Wildschadens, des Jagdverzeßes des Wildhandels, der Jagdmassen nebst Munition und der Jagdhunde, künftig an den örtlich zuständigen Gaujägermeister zu wenden. Wegen der Jagdtratsachen werden nachstens besondere Dienstvorschriften erlassen.

Gehilfenprüfungen für Anwaltsangestellte. Zwischen dem Präsidium der Reichsrechtsanwaltskammer und dem Berufsgruppenamt der Deutschen Arbeitsfront wurde eine Vereinbarung über die Einföhrung der Gehilfenprüfung für Lehrlinge in Rechtsanwalts- und Notariatsbüros getroffen. Bereits zu Ofern 1935 werden die ersten Prüfungen stattfinden. Die Prüfungen finden vor Prüfungsausschüssen statt, die für den Bezirk jedes Landgerichts gebildet werden und mit zwei Anwälten und zwei Bürovorsetzern besetzt sind.

Und deshalb ein Tur allemal, Die Schuhe polzt man mit Erdal.
Erdal
für die Schuhpflege

Sumor und Fröhlichkeit war die Devise der Veranstaltung, den sie in reichem Maße beährte. Es wurde viel gelacht, gesungen und geschunkelt, und sicherlich wird niemanden den Besuch bereuen!



Aus Stadt und Land



Das Narrenschiff in voller Fahrt

Der Fastnachtssonntag / Wintersport und Maskenbälle „auf der Höhe“

Die Vorbereitungszeit auf Fastnacht ist vorbei. Das Narrenschiff, das bisher leicht im Winde schaukelte, wagt jetzt steterlos im hohen See zu fahren — die Narren sind über Bord gefallen! Viel zu schnell kommt nach der Flut die Ebbe, d. h. der Alchermittwoch, der die „Schiffbrüchigen“ alle wieder ins Trockene setzt. Doch fort mit diesen Gedanken und munter drauflos gesplättert in den hellen Wassern des Humors und Wummenschanzes.

Wir in Baden sind namentlich am Oberrhein und in den Schwarzwaldteilen in der glücklichen Lage, mit einer kultivierten narrrischen Tradition im Geiste der bittorischen Faschnasbräuche aufwarten zu können. Und so wills Prinz Karneval! Was die

Terrasse, die Restaurations- und übrigen Säle — wohin immer der Blick sich wendete, überall leuchtende farnevasische Farben. Und dann der Gartensaal mit der Hauptattraktion des Abends. Hier war die Station der Stratosphärenbahn errichtet worden, von der aus es den Besuchern ermöglicht war, in Ballons in die Höhe zu steigen und in eine Wunderwelt hinauszublicken, phantastische Landschaften zu bewundern und das fröhliche Maskentreiben aus höchster Höhe in Augenschein zu nehmen. Um 12 Uhr fand dann die Preispolonaise statt. Das Resultat wurde von Schauspielern besetzt bekanntgegeben und löste allgemeine Befriedigung aus. Und dann wurde weiter getanzt, es herrschte frohe Laune bis zum Schluss.

Sportliche Seite des Sonntags

angeht, so erfahren wir, daß wiederum Tausende von Winterportlern die Vernachlässigten des Schwarzwaldes von der Hornisrieden bis zum Feldberg hinaus bewältigten. Allein aus der Schweiz waren mehr als 2000 Skifahrer gekommen.

Der Ausfall der „Baarerer Fastnacht“, wie auch die Faschnasumzüge in verschiedenen Glatariorten wurden durch den vielfach niedergelagerten Neuschnee in ihrem Verlaufe nicht beeinträchtigt. Einen besonderen Anziehungspunkt bildeten auch zahlreiche Faschnasveranstaltungen und Maskenbälle in den Höhenorten. Während des Wochenwechsels herrschte in den Bergorten rauhes, trübes Wetter mit zeitweiliger Schneedecke und verstärktem Frost bis zu minus 7 Grad. Am Sonntag war das Gebirge bis zur 600-Meter-Grenze mit Neuschnee überdeckt. Auch die Frostgrenze lag nicht viel höher.

Der Narrenfessel von Ettlingen

Die Ettlinger Fastnacht erreichte mit der Aufführung des von dem Schriftsteller Bessch verfassten „Narrenfessels“ zum Weichwerden hartgefrorener Sünden, eines narrrischen hochnotwendigen Gerichts“ ihren Höhepunkt.

Einige Tausend neugieriger Zuschauer füllten am Faschnassonntag den Marktplatz und lebten mit Begeisterung das ganze Spiel mit, das dank effizienter Einstudierung durch den Vorsitzenden des Verkehrsvereins (Josef Paul Rahn) in ausnehmender Weise über die Bretter ging. Ein würdevoller Witz (Jakob Dörich) stellte sich als Mörder eines ehrenwerten und tugendhaften Bürgers und Vertreters der Obrigkeit vor, vor dem der bescheidene Magister Gänfel (Oskar Kramer) und die sechs vermummten Schöffen in Ehrfurcht erstarren. Keinerlei Ehrfürcht zeigte dagegen der Anführer des Volkes, der Ettlinger Substret (Gustav Kern). Besonders gefiel der Weise des Gerichts, der zu dieser Verhandlung eines vom Narrenbrunnen herabgefallene Narr (Alfred Bär). In würdevollen wohlgeleiteten Worten richtete der Vogt väterliche Ermahnungen zum Guten an seine Untertanen und warf ihnen gleichzeitig ganz deutlich nicht mißzuverstehende Worte seiner Entrüstung an den Kopf. Die zwei größten Uebelthäter des abgeleiteten Narrens wurden gefangen vorgeführt und nach eingehender Verhandlung ihrer Schandtat durch den Henker dem Kessel überliefert, aus dem sie nach gründlicher Reiniung und unter Rauch und Qualm geflütert in ihrer richtigen Farbe wieder herauskamen.

Bedäuflich der fahrende Scholar, der wegen Unbotmäßigkeit in den Kessel steigen mußte, zeigte sich verändert. Er ging als lebend gewordenen Narr des Narrenbrunnens mit allen Anzeichen seiner Narrenwürde aus dem Kessel heraus.

Durlacher Maskenumzug

Am Sonntag fand draußen vor den Toren der Landeshauptstadt, in der alten Markgrafenstadt Durlach der Maskenumzug statt. Tausende und aber Tausende waren nach Durlach geeilt, um sich dieses einzigartigen Ereignisses anzusehen. Kurz nach 2 Uhr begann der Umzug. 62 Wagen und Gruppen wurden im Zuge mitgeführt. Alle waren in dem Sinne des Mottoes gehalten: „Durlach läßt zum Fasching ein ohne Umzug an den Rhein“. Die Wagen wurden gestellt von den Vereinen, der Stadtverwaltung und der 1. Großen Karnevals-Gesellschaft. Verschiedene Wagen „spitzten“ die Karlsruher an. Besonders der festliche Wagen Maskenumzug der Tochterstadt Karlsruhe fand gebührende Darstelluna. Durlacher Volkspatriotismus ließ den Maskenumzug zu einem vollen Erfolg werden. Der Zug dauerte über zwei Stunden und nahm seinen Weg durch die Hauptverkehrsstraßen der Stadt Durlach und über den Stadteil Aue.

Baden-Badener Maskenball

H. In Baden-Baden konzentrierte sich das Hauptinteresse auf die Veranstaltungen der Bade- und Kurverwaltung. Kurdirektor von Selsamitz hat es mit seinen Mitarbeitern verstanden, dem Fasching eine durchaus originelle Note zu geben, das zeigte sich besonders bei dem Samstagabend im Kurhaus stattgefundenen großen Maskenball. Der Besuch war starker denn je, da auch aus Karlsruhe, Mannheim, Freiburg usw., ja sogar aus Basel und Straßburg viele Gäste erschienen waren. Im Kurhause herrschte gewissermaßen Großstadtleben, es bot sich ein farbenprägendes Bild. Originelle Masken waren in Masse anwesend, auch der Frack und das Gesellschaftsleid fehlten nicht und dazwischen trieben die Clowns ihr lustiges Spiel. Der große Bühnensaal, die

Der Gaufleritag in Dreifach

In althergebrachter Weise beugte die alte Männer- und Festungstadt am Oberrhein, Dreifach, ihren traditionellen Gaufleritag. Der diesjährige Gaufleritag wurde eingeleitet mit der feierlichen Flaggenöffnung auf dem Rathaus, woran sich eine große Volksmenge eingefunden hatte. Bürgermeister Herr übergab dabei das „Rezept der Gemeindeführung“ dem weit über die Landesgrenze hinaus bekannten Gauflerkönig Schäfer. Um die zweite Mittagsstunde wurden dann die eintreffenden Gäste am Bahnhof von der Gauflertruppe und einer Musikkapelle empfangen. In geschlossenem Zune gings zum Marktplatz, wo sich inzwischen viele Volksgenossen eingefunden hatten; auch Vertreter der Staatsbehörden waren erschienen, an deren Spitze Landeskommissar Schürer, Freiburg, Wohl über 4000 Personen mochten den weiten festlich geschmückten Platz umgeben haben, als der Reigen der Veranstaltungen begann. Zunächst wurde der Gauflerkönig von seinem fahrenden Volk in festlichem Zuge eingeholt, worauf der Jungmeister und die Standsherren der alten Stadtgemeinde einogen. Unter den Klängen des Narrenmarsches und freudig begrüßt, folgte der Einzug Sr. Majestät, Rudolf von Habsburg mit Gemahlin und großem Gefolge. Nachdem derselbe die alten Privilegien der Dreifacher Karre wieder anerkannt hatte, entwickelte sich bei Musik und Tanz ein frohes und buntbewegtes Leben. Gauflerkönig Schäfer wies zum Schluss des in jeder Hinsicht vielseitigen und anerkennend verlaufenen Programms auf die historische Bedeutung des Tages hin und wünschte allen Gästen einen weiteren frohen Verlauf.

Billinger Wochenbrief

I. Beim Fastnachtball des Turnvereins 48 in Billingen waren sämtliche Räume der Tonhalle überfüllt. Im Großzirkus „Alfonso“ war alles vertreten, was zu einem Zirkus vor Weltzug gehört. Sämtliche Nummern wurden glänzend durchgeführt. Geradezu hervorragende Leistungen zeigten die zwei Rollos an den Schweberingen, die fünf Meistergymnasten und die indischen Tempeltänzerinnen. Recht angenehm hat es auch berührt, daß die sechs erwachsenen Damen der Frauenriege sich nicht zierten und einen Tanz aufführten, der ihrer Körperfülle alle Ehre machte.

Bei schönstem Wetter fand am Schmutzigen Donnerstag die Kinderfasnacht statt. Erfreulicherweise war die Beteiligung weit größer

Zeit des Schnepfenstrichs

Jagd und Fischerei im März

Alles Haarnußwild, mit Ausnahme der Sauen, hat nun in sämtlichen deutschen Ländern Schonzeit. Der feierliche milde Verlauf des Winters läßt hoffen, daß für das Wild keine Notzeit mehr bevorsteht. Trotzdem wäre es, wie „Der Deutsche Jäger“, München, schreibt — falsch, die Fütterungen für das Schalenwild schon jetzt nicht mehr zu beschließen. Denn gerade während der Übergangszeit zur Grünung, wo das Wild häufig durch Verdauungsstörungen und Seuchen gefährdet wird, erfüllen sie ihren Zweck. Das gleiche gilt von den Salzflecken und Stacksalzen, die außerdem den Gehörn- und Geweihsaufbau fördern. Der brave Bod verdeckt jetzt sein Gehörn, Rot- und Damhirsche werfen ab. Beim Abschluß von Schwarzwild beschränkte man sich auf Keiler und Ueberläufer und sahne die Wachen, die schon gerichtet haben. Die im März fallenden ersten Jungabfälle, die „Märzhasen“, sind ausschlaggebend für die Größe der herbilichen Halenntreden. Trockene Kälte schadet ihnen nicht, wohl aber Nässe. Hauptsächlich muß sie jedoch der Heger wegen der fehlenden Deckung gegen Krähen und Gistern, streunende Hunde und Katzen schützen.

Am Mitte März beginnt die alle Jahre ersehnte Zeit des Schnepfenstrichs. Allerdings fallen heuer die bekannten Schnepfenjagttage „Dult“ und „Kätare“ so spät, daß dann die Hauptfristzeit der Waldschnepfen schon im Gange, bzw. vorüber sein dürfte. Wenn der Abschluß der Frühjahrsjagden nur auf den Strich beschränkt bleibt, kann nichts dagegen eingewendet werden, weil dabei in der Hauptsache nur Männchen geschossen werden. Doch sollte die Suche oder das Treiben auf Schnepfen im Frühjahr unterbleiben, um die Weibchen zu schonen, die besonders gegen Ende des Monats schon oft entwickelte Eier innehaben. Die Nebhühner paaren sich, und je nach der Lage balzen Ende März schon Auer,

als in früheren Jahren. Dem Quasführer zu Pferd folgten die Anabentapelle, der Narrenvater, der Narrologen, Narrokvater und Narrokvatermutter, der Galamagen mit vorge-spannten Zebra, der Buegel und eine Wuechtgruppe. In der zweiten Abteilung folgten unter Anführung der Harmoniemusik die Sieben Schwaben, eine Kammersegergruppe, die Gänsestel, die Alten Schacheln, Indianer, Radiowasser, lustige Nasierstube, Zirkus Bluff, dumme Auguste, der Frühling und Leipziger Allerlei.

Am Anluß an den Umzug fand in der Tonhalle ein Adermaschenball statt. In anerkannter Weise hatte sich hierzu die Tanzschule Göge zur Verfügung gestellt, deren Darbietungen von den kleinen Narren mit großem Beifall aufgenommen wurden. Zum Schluß gab's den süßlichen „Bierwecken“.

Am Realgymnasium fand unter dem Vorsitz des Direktors Dr. Wallage die Reifeprüfung statt. 25 Oberprimar haben die Prüfung bestanden. — Unter den 42 Teilnehmern am 50-Kilometer-Langlauf in Kempen bestand sich auch Dr. Stamm, Mitglied des Billinger Skiklubs. Er wurde in der Altersklasse 1 Sieger u. erhielt außer der Siegerurkunde ein prächtiges Ehrenschiff.

Lahrer Kurzbericht

8. Zugunsten der evangelischen Müttererholungsanstalt fand in Lahr seitens des Evng. Frauenwerks in der Aula der Luisenschule ein sehr gut besuchter Wohltätigkeitsverkauf statt. — Landrat Hoch wurde zur Dienstleistung ins Innenministerium berufen. Die leitenden Dienstgeschäfte des Bezirksamts hat nun vor kurzem Landrat Strach, bisher Einzigeim, übernommen. — Sämtliche 19 Oberprimar des Gymnasiums haben die Reifeprüfung bestanden.

Die Einholung des Narrenbaums und seine Aufrihtung am „Schwanen“ bildete mit einer narrrischen Gemeindeführung den Auftakt der von der „X-Gasse“ wieder neu aufgenommenen heiligen Fasent. Die „X-Gasse“ will der „Vobrer Fasent“ in ihrer Selbstständigkeit neuen Aufschwung geben, wozu sie für die Zeit vom schmutzigen Donnerstag bis zum Alchermittwoch mit einem reichhaltigen narrrischen Programm aufwartet.

Kleine Rundschau

Durlach, 2. März. (Schweinemarkt.) Befahren mit 47 Käuferhäweinen und 158 Ferkelschweinen. Verkauf wurde 47 bzw. 132. Preis per Paar Käuferhäweine 36—48 RM., per Paar Ferkelschweine 30—37 RM.

Bruchsal. (Der Boranschlag) der Stadt für 1935 ist erstmals seit vier Jahren wieder ausgefallen. Einnahmen und Ausgaben sind auf 2.044.610 RM. veranschlagt, davon müssen 571.800 RM. durch Gemeindefeuern gedeckt werden. Der Steuerfah für Grundvermögen beträgt 115 Kpf. Die Einnahmen sind rückläufig durch Gebäudefeuersteuer und Beifall der Reichswohlfahrtskassen. Der Fürsorgeaufwand hat die Höhe von 522.000 RM. (t. W. 562.000 RM.)

Forstheim. (Ein neuer Straßenzug.) Am Freitagabend gegen 1/2 9 Uhr wurde in der Maximilianstraße eine 30 Jahre alte Frau von einem etwa 20—26 Jahre alten Mann am Hals gepackt und zu Boden geworfen. Die

Die Veränderungen im Pfarrbestand der Evng. Landeskirche

Nachstehend werden die im Personalbestand der Geistlichen und in der Besetzung der geistlichen Stellen während des Jahres 1934 eingetretenen Veränderungen bekanntgegeben:

Der Zugang zur bad. evng. Geistlichkeit beträgt aus den zwei Hauptprüfungen 40, dazu 2 sonstige Aufnahmen, zusammen also 42 gegenüber 31 im Vorjahre. Gefloren sind 5 Pfarrer im Dienst und 8 Pfarrer im Ruhestand. In den Ruhestand versetzt wurden 20, beantragt 1, auf Ansuchen entlassen 6 Geistliche. Dem Zugang von 42 steht somit ein Abgang von 5 + 20 + 1 + 6 = 32 gegenüber.

Am 1. Januar 1935 bestanden 486 Pfarreien (neben 19 Stellen für landeskirchliche Pfarrer), von denen 441 besetzt waren, 16 nachbarlich oder durch Pfarrer i. R. verlesen und 29 verwaltet wurden; 4 Stellen für landeskirchliche Pfarrer sind unbesetzt. Zu der Zahl von 441 Pfarrern kommen 15 Pfarrer der Landeskirche, 8 Pfarrer, die für den Dienst in Vereinen und Anstalten, insbesondere der Inneren Mission beurlaubt sind, 4 aus den Geistlichen der Landeskirche hervorgegangene Pfarrer an Staatsanhalten und 25 ebenbürtige Religionslehrer (staatliche Professoren).

Unabhängige Geistliche waren auf 1. Januar 1935 145 vorhanden, davon 139 im Dienste der Landeskirche, 3 als unabhängige Religionslehrer an Höheren Lehranstalten und 3 nicht im Dienste der Landeskirche verwendet. Hinzu kommen noch 9 Pfarrlandbesitzer, von denen 4 als Pfarrgehilfen, 2 als unabhängige Religionslehrerinnen und 3 noch nicht verwendet sind.

Erledigt wurden 60 Pfarreien, und zwar durch Verlegung oder andere Verwendung des Inhabers 33, durch Zurückbelegung 18, durch Uebertritt in den Staatsdienst 1, durch Entlassung auf Ansuchen 2, durch Beurlaubung 1 und durch Tod 5, ferner 1 Stelle für Pfarrer der Landeskirche. Neu errichtet wurden 5 Pfarrstellen und 3 Vikariate.

Bestellt wurden 59 Pfarreien. Ermäßig zur endgültigen Anstellung gelangten 25 bisher unabhängige Geistliche. Versetzt wurden 35 Pfarrer.

Vestetten (b. Waldshut). (Trauriger Tod.) Ein 43jähriger Knabe, tief als Maske verkleidet, in ein Pferd einzuwerfen. Das Kind kam unglücklich über die mit dem Kopf unter ein Rad zu liegen, das über ihn hinwegging. Die schweren Verletzungen führten bald darauf zum Tode.

Fraun verlebte dem Angreifer einen Stoß, daß er zu Boden fiel. Der Täter sprang aber schnell in die Höhe, ergriff die Handtasche, die der Frau entfallen war, und nahm Reißaus.

Eppingen. (Der Saarbrücker Polizeipräsident) S. S. Standartenführer Willi Schmelcher ist aus Eppingen gebürtig.

Königsbach (bei Forstheim). (Sein 50jähriges Dienstjubiläum) konnte der Förster Unger bei der hiesigen Schloßherrenwarta feiern.

Brühl (bei Schweibingen). (Schwerer Verdrach.) Unter dem dringenden Verdrach der Wandstiftung wurde der Besitzer der abgeherrichten Kundenmühle, Wärmier, festgenommen.

Kirchheim (am Neckar). (Tod aus eigener Schuld.) Auf der Fahrt von Lauenzen a. N. nach Kirchheim a. N. sprang die 14jährige Gertrud Wohl aus Gemurrigkeit aus dem noch fahrenden Personenzug. Das Mädchen kam zu Fall und zog sich einen Schädelbruch sowie einen Bruch der Lunge zu. Es ist im Krankenhaus Vettstheim gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Baden-Baden. (Das Landesbad) in Baden-Baden wird am Dienstag, den 5. März 1935 wieder eröffnet.

Unterharmersbach. (Hohes Alter.) Hier feierte Frau Anitaarhe Gertra Alwe., in beneidenswertem geistiger und körperlicher Frische den 90. Geburtstag.

Gamskurk. (Hohes Alter.) Hier begeht Frä. Rosine Alweier ihren 81. Geburtstag.

Offenburg. (Krankheitsheilung.) Der Reichsminister des Innern hat in der Stadt Offenburg die Dr. Orellische-Hirsch-Apothek (Worm. Gaukelmann) als Krankheitsheilung bestimmt. Im ganzen sind hier vier Apotheken.

Königsbach (bei Oberkirch). (Gesegetes Alter.) Unsere Mitbürgerin, die Witwe M. Füll, konnte ihren 91. Geburtstag feiern. Die alte Frau erfreut sich einer beneidenswertem Gesundheit.

Bad Dürkheim. (In den Ruhestand getreten) ist nach beinahe 50jähriger Tätigkeit beim Roten Kreuz und nach über 25 Jahren als Leiterin des Staatl. Landesfahbades Schweiber Derrin Gr. Lutz mit dem 1. März. In mühevoller Weise hat sie das Landesfahbad geleitet und sich die Zuneigung aller Patienten erworben. Als Ruhefah hat sie sich ihre Heimat Dürkheim ausgesuchen.

Auflösung des „Bereins deutscher Rückwanderer“

Der Minister des Innern hat den „Berein deutscher Rückwanderer e. V.“ in Marl in Westfalen, Vogenstr. 22, für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten und sein Vermögen vollstänlich beschlagnahmt.

Nach der Verhaftung des Stellvertreters des Führers vom 6. November 1933 ist für die vom bezeichneten Verein ausgesandte Interessenvertretung lediglich die „Arbeitsgemeinschaft“ der Verbände vertriebener Auslands-, Kolonial- und Grenzdeutscher“ in Berlin W 30, Mogystraße 46, zuständige.

Sportblatt des "KS"

Meisterschaftskämpfe um den Fußballpokal

Berlin und Mitte im Pokalendspiel

Sensation in Hamburg: Nordmark verliert 2:4 / Berlin-Baden 1:0

Die süddeutschen Hoffnungen auf einen badischen Sieg in der Pokal-Vorwahlrunde haben sich nicht erfüllt. Baden verlor mit 0:1 in einem Spiel, das gerade so gut auch von Baden hätte gewonnen werden können. Der Vorteil des eigenen Platzes und der starke Rückhalt, den die brandenburgische Elf beim heimischen Publikum hatte, haben den Ausschlag für einen knappen und glücklichen Sieg.

Brandenburgs Gegner im Schlusspiel ist die Vertretung des Gau's Mitte, die in Hamburg das Kunststück fertigbrachte, die Nordmark-Mannschaft zu schlagen. Nicht allein die Tatsache des Sieges an sich ist überraschend, sondern auch die Höhe des Sieges: 4:2. Bei der Pause führten die Norddeutschen noch 1:0, später mühten sie aber vor dem Kampfacidität und der Geschlossenheit der Mitteldeutschen kapitulieren. Der Siegeszug des Gau's Mitte im diesjährigen Pokalwettbewerb ist bewundernswürdig: Südwest 3:2, Niederachsen 2:0 und nun Nordmark 4:2 geschlagen — und jedesmal galt die Besetzung als Favoriten. Wem wird nun am 23. Juni der große Wurf gelingen, Brandenburg oder Mitte?

Die süddeutschen Hoffnungen auf einen badischen Sieg in der Pokal-Vorwahlrunde haben sich nicht erfüllt. Baden verlor mit 0:1 in einem Spiel, das gerade so gut auch von Baden hätte gewonnen werden können. Der Vorteil des eigenen Platzes und der starke Rückhalt, den die brandenburgische Elf beim heimischen Publikum hatte, haben den Ausschlag für einen knappen und glücklichen Sieg.

Die süddeutschen Hoffnungen auf einen badischen Sieg in der Pokal-Vorwahlrunde haben sich nicht erfüllt. Baden verlor mit 0:1 in einem Spiel, das gerade so gut auch von Baden hätte gewonnen werden können. Der Vorteil des eigenen Platzes und der starke Rückhalt, den die brandenburgische Elf beim heimischen Publikum hatte, haben den Ausschlag für einen knappen und glücklichen Sieg.

Die badische Gauliga

KSV.-FC. Pforzheim 3:2

Prinz Karneval regiert! Diese Tatsache und der Umstand, daß dem Spiel in bezug auf den Tabellenstand für Pforzheim wenig und für KSV. gar keine Bedeutung mehr zukam, macht es verständlich, daß nur knapp 1000 Zuschauer das Spielfeld umlängten, als Schiedsrichter Böhm, Mannheim, den Kampf anpiffte. Das letzte Heimspiel des KSV. plätscherte denn auch ziemlich harmlos über die Distanz, ohne jedoch auch nur für kurze Zeit uninteressant zu werden. Wenn bei der etwas gemächlichen Gangart auch keine kampfbetonten spielerischen Höhepunkte zu sehen waren, unterhaltsam war das fair durchgeführte Treiben auf jeden Fall.

Der KSV. hatte für diesmal keinen Angriff etwas ungemindert. Benz — Helm bildeten den linken, Brecht — Helm den rechten Flügel, während in der Mitte, wie immer, Damminger, stand. Diese Aufstellung der schwarzen Roten erscheint sehr vorteilhaft, doch dürfte Helm als Käufer seiner Mannschaft mehr nützen. In der Pforzheimer Elf sah man auf Linksaußen den jungen Spieler Große, der sich auf diesem Posten sehr gut anließ. Ausgesprochen gefallen konnte auch der Halblinke Wünsch, der nicht nur ein fabelhafter Techniker, sondern auch der fleißigste der Pforzheimer Stürmer ist. Neben ihm wäre noch Fischer zu nennen, der in einigen schneidigen Meinungen dem KSV. Tor jedesmal sehr gefährlich wurde.

Spiele	Tore	Pkt.	
BSR. Mannheim	16	44:27	23
Phoenix Karlsruhe	16	35:19	22
BSR. Neckarau	17	37:24	21
SpV. Waldhof	16	33:28	19
BSV. Mühlburg	16	27:23	19
FC. Pforzheim	16	30:22	18
FC. Freiburg	16	22:21	17
Karlsruher KSV.	17	21:20	14
Germania Karlsruh	17	11:42	7
OS Mannheim	17	18:60	4

Aus anderen Gauen: Südwest: KSV. Frankfurt — KSV. Wiesbaden 0:0; Bayern und Württemberg spielfrei.

Wormatia — BSR. Mannheim 2:3

1500 Zuschauer erlebten ein sehr schönes Spiel, in dem besonders die Mannheimer Gäste durch ihre technische Fertigkeit gefallen konnten. Die Gäste bestritten dieses Freundschaftstreffen mit Ehras für Kamenzien, Berg und Langenbein. Mannheim ging in der 10. Minute durch einen scharf geschlossenen Freistoß von Schall in Führung, die Müller in der 16. Minute durch schönen Kopfball wieder aufholte. Die Gäste waren jedoch vor Halbzeit und zwar in der 28. Minute durch den Erlasmann Farmeyer ein zweites Mal erfolgreich. Nach dem Wechsel spielten die Gastgeber besser und es gelang ihnen auch, das Spiel meist überlegen zu gestalten. Ein Strafstoß von Götz brachte in der 16. Minute wiederum den Gleichstand. Worms, durch diesen Erfolg ermutigt, drängte jetzt stark — aber gerade in dieser Drangperiode schloß Farmeyer nach einem schönen Durchbruch den Siegestreffer für den BSR.

In der Kritik schneiden die Gäste vor allem durch ihre technische gute Leistung etwas besser ab. Wormatia, das auf Fröhlich verzichten mußte, kranke an der nicht genügenden Leistung der Stürmerreihe.

Kreisklasse I

- Gruppe 1: KSV. Müppurr — DSK. Daxlanden 1:1; SV. Durlach — KSV. Nielingen 2:1
- Kreisklasse II: Frankonia Bruchsal — SV. Ettlingen und Spinneret 5:0; BSV. Breiten — Sportvbg. Söllingen 5:2

In der ersten Spielhälfte

zeigte sich zunächst KSV. etwas überlegen, doch übernahm Pforzheim nach 20 Minuten mehr und mehr das Kommando, so daß sich bis zur Pause noch eine leichte Überlegenheit der Gäste herausstellte. Trotzdem konnte KSV. eine allerdings etwas glückliche 2:1 Halbzweiführung herbeiführen. Im zweiten Kampfabschnitt hatte KSV. durchweg mehr vom Spiel, und beim Schlusspfiff war die Partie verdient mit 3:2 gewonnen, nachdem der Klubmannschaft noch in der 89. Minute der zweite Gegentreffer gelungen war.

Die beiden Mannschaften hatten:	
KSV.	Stadler
	Ragel
	Jimmel
	Ehle Wünsch Siccard
	Brecht Helm Damminger Ml Benz
	Große Wünsch Rauch Fischer Müller
	Schneid Schmidt Wirthhard
	Seidel Oberst
Pforzheim:	Nonnenmacher

Spielverlauf:

Nach dem ersten Geplänkel erzielt Benz nach einem energischen Durchbruch die erste KSV.-Tore. Eine Wechseltaktik Ragels bringt kurz darauf das KSV.-Tor in höchste Gefahr, doch Stadler kann im Berken den scharfen Schuß des Rechtsaußen noch abwehren. Einen ganz ausgesprochenen Schuß von Damminger muß dann Nonnenmacher mit großer Mühe zur Ecke abwehren, die von Brecht sehr gut hereingebracht wird.

Helm erwirft den Ball mit dem Kopf, und in der 16. Minute heißt es 1:0 für KSV.

Bis hierher hatte KSV. unbedingt mehr vom Spiel. Nun beginnen aber die Torbedrohungen des Klubs immer zahlreicher zu werden. Stadler schnappt eine Hereingabe von Große vor dem schußbereiten Pforzheimer Innenspieler weg. In der 26. Minute überspielt der Pforzheimer Linksaußen die weit aufgerückte KSV.-Verteidigung. Stadler verläßt zu früh sein Gehäuse, wird überspielt, doch Große kann das Tor nicht finden, sein Schuß geht an das Außennetz. Gleich darauf wird es vor dem Tor der Pflasterer noch einmal sehr kritisch, doch gelingt es Stadler den von Fischer abgewehrten Schuß zur Ecke abzulenken. Bei den weiteren bedrohlichen Gästeangriffen wird Wünsch (KSV.) mehrmals zum letzten Retter

Germania Karlsruh — FC OS Mannheim 1:1

Vor nur wenigen Zuschauern begab sich Germania Karlsruh auf eigenem Platz der letzten Chance, in der Gauliga zu einem Siege

Eine Million Volksgenossen vordorftlich ausgebildet / Leibesübungen mit „Kraft durch Freude“

Die Reichsleitung des Sportamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ kann in diesen Tagen ein bedeutendes Ereignis buchen. Nicht weniger als eine Million Besucher der im ganzen Reich veranstalteten Kurse für Leibesübungen aller Art werden dann eine vorpörtliche Ausbildung erhalten haben. Es ist eine außerordentlich segensreiche Arbeit, die hier geleistet wird, da sie letzten Endes dem gesamten deutschen Volke zugute kommt. Ständig laufen im Reich rund 10 000 Kurse, die von 50 Sportämtern organisiert werden, deren Zahl allmählich noch auf 60 bis 65 erhöht wird. In der Reichshauptstadt allein werden zur Zeit etwa 400 Kurse unterhalten.

Nicht sportliche Höchstleistungen hat das Sportamt auf sein Programm geschrieben, sondern es will im Rahmen der Freizeitgestaltung die Aufgaben der Körpererziehung erfüllen. Es will Millionen von Volksgenossen davon überzeugen, daß zur Ausfüllung der Erholungsstunden zwischen den sechs Werktagen auch die Kräftigung des Körpers durch Turnen, Spiel und Sport und Gymnastik gehört. Er wendet sich in erster Linie an die Volksgenossen, die bisher abseits von Sportplatz und Turnhalle standen oder die

Stätte körperlicher Erziehung nur als Zuschauer kennen. Die große Beteiligung gerade dieser Volksschichten an den Kursen, die von der allgemeinen Körperschule bis zum Ju-Jitsu alle Sportarten umfassen, beweist, daß die Einrichtung des Sportamtes in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einem längst vorhandenen Bedürfnis entsprochen hat. Dadurch, daß sportliche Höchstleistungen nicht gefordert werden, ist es in großem Umfang gelungen, sogar ältere Frauen und Männer für die Körpererziehung zu interessieren, die mit großer Begeisterung die mannigfaltigsten Übungen ausführen. Besondere Anziehungskraft üben die Schwimmkurse aus, die fast überall am stärksten besucht werden. Durch eine besonders zweckmäßige Unterrichtsmethode wird erreicht, daß viele Teilnehmer bereits nach sieben Unterrichtsstunden das Schwimmen erlernt haben. Auch die Kurse für fröhliche Gymnastik und Spiele erfreuen sich, und zwar besonders aus den Kreisen der Haus- und berufstätigen Frauen, großer Beliebtheit. Die Teilnehmergebühren sind denkbar gering, so daß jeder Volksgenosse an den Kursen teilnehmen kann. Trotzdem stehen nur beste Lehrkräfte zur Verfügung, die dem Reichsverband deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer angehören.

In Berlin

Ueber Nacht hatte es in der Reichshauptstadt geschneit, und so präferierte sich das Spielfeld im Volkstadion mit einer zentimeterdicken Schneedecke, was die Spieler beider Mannschaften als recht unangenehm empfanden. Zum Glück war es kalt, so daß wenigstens die Schneedecke hielt und von einem allzu „tiefen“ Boden keine Rede sein konnte. Ungünstig wirkte sich dieses Wetter allerdings auf den Verlauf aus; nur gegen 10 000 Zuschauer waren gekommen, die sich im weiten Oval des Volkstadions natürlich verloren. Als der Dreißiger Schiedsrichter Ruhland das Zeichen zum Beginn gab, sah man folgende 23 Spieler:

Baden: Müller; Keit; Dienert; Heermann-Ramenzien; Kiefer; Müller-Siffing-Langenbein-Bennis-Föry.

Berlin: Niehl; Appel-Krause; Maddag-Bien-Normann; Ballendat-Joppich-Elscholz-Sienholz II-Dauba.

Berlin hatte also die zuletzt gemeldete Elf zur Stelle, während in der badischen Mannschaft an Stelle, von Größe oder Model der Waldhöfer Kiefer eingeleitet wurde.

Das Spiel

verließ trotz der mäßigen Bodenverhältnisse überaus abmehlungsreich. Baden spielte schön, elegant, flüssig, mit vielen technischen Feinheiten, war auch im Feld immer (von wenigen Ausnahmen abgesehen) leicht tonangebend, aber der knappe und glückliche Sieg fiel an die besont defensiv spielenden Brandenburgier. Brandenburg spielte von vornherein mit drei Verteidigern; Wien stand zwischen den beiden Verteidigern und ließ den badischen Stürmführer Langenbein nicht aus den Augen. Als dann Berlin kurz vor der Pause einen Treffer erzielt hatte, wurden die hinteren Reihen noch mehr gesichert, und zwar dadurch, daß man den Halblinken Joppich in die Läuferreihe zurücknahm. Gegen diese stabile Abwehr rannte der badische Sturm mit wenig Aussicht auf Erfolg an. Bis in den Strafraum kam man dank des genauen Zusammenspiels oft, aber da fehlte meistens der fröhliche Schuß, und wenn einmal geschossen wurde, dann stand ein Niehl im Berliner Tor, der wieder gute Paraden zeigte.

Sehr gut war in der badischen Elf die Abwehr, vor allem Müller und Dienert zeigten sich aus.

In der Läuferreihe war Heermann der Beste. Ramenzien tat viel, vielleicht zu viel, für den Aufbau. Kiefer kam schwer in Fahrt, hielt aber dann den besten Berliner Stürmer, Ballendat, ganz ausgezeichnet. Zum Schluss ging Kiefer noch in den Sturm, aber der Waldhöfer hatte das besondere Pech, einen Ball aus günstiger Stellung über das Tor zu jagen. Im Sturm hatten die beiden Außen Müller und Föry (die 20 Minuten vor Schluss die Plätze wechselten!) den meisten Spielraum, und sie kamen auch gut zur Geltung. Der Innenspieler liegt unter der Aktionsunfähigkeit des glänzend gedeckten Langenbein. Siffing zeigte in der ersten Hälfte gute Vorlagen und Schüsse, später war er nicht frei von Schwächen (was auch für einige weitere badische Spieler gilt). Bennig setzte sich sehr ein, kämpfte auch energisch, aber er war doch — ohne natürlich abzuweisen — der schwächste Stürmer. Niehl spielte fast die badische Elf glänzend gefallend. Mit etwas mehr Energie, vielleicht auch mehr Kampfacidität und vor allem mit einer etwas zäheren Spielweise im Sturm hätte die Partie gewonnen werden können.

Bei Berlin war die maßierte Abwehr der härteste Mannschaftsteil. In der Läuferreihe

Sport in Kürze

Das Fußball-Wundespokal-Endspiel, das erst am 23. Juni ausgetragen wird, bestreiten die Mannschaften der Gane Brandenburg und Mitte, die am Sonntag mit 1:0 bzw. 4:2 über Baden bzw. Nordmark die Oberhand bezielten.

Westdeutschlands Fußballer erzielte im Repräsentativkämpfe gegen Holland in Düsseldorf vor 10.000 Zuschauern nur ein 1:1-Unentschieden. — In Bonn trennten sich die Gane Mittelrhein und Niederrhein gleichfalls unentschieden (2:2).

Am Sonntag wurden vor 60.000 Zuschauern die berühmten Holmenkollen-Skirennen mit dem Sonderprunglauf und dem Kombinationspringen beendet. Im Sonderprunglauf gab es einen harten Kampf zwischen den norwegischen und schwedischen Springern, der erst im letzten Gang entschieden wurde. Sprunglauffieger und Gewinner des Königspokals wurde der Norweger Hans Ved mit Sprüngen von 49 und 50 Meter. Der beste Deutsche, Max Meinel, kam mit Sprüngen von 48 und 47 Meter auf den 15. Platz, unter den nahezu 500 teilnehmenden Springern. Kombinationsieger im Lang- und Sprunglauf wurde Oddbjörn Hagen. Der als einziger Deutscher an der Kombination beteiligte deutsche Ränier Willi Bogner verlor sich durch zwei Stürze seine guten Aussichten.

Bei den am Wochenende in Wengen (Schweiz) zur Durchführung gebrachten britischen Skimeisterschaften konnte der bekannte Münchner Abfahrtsläufer Raver Kraus durch einen ersten Platz im Slalom und durch einen vierten im Abfahrtslauf den Titel eines britischen Skimeisters erringen.

Gottfried von Gramm wurde in der Vorschulrunde des Herren-Einzels beim internationalen Tennisturnier in Monte Carlo von dem Italiener Palmieri mit 6:4, 0:6, 2:6, 7:5, 8:6 geschlagen. In der anderen Hälfte triumphierte Bunny Austin über den Amerikaner Hines.

Als im Nächstkämpfe im Berliner Sportpalast die Vertreter der Reichshauptstadt mit 45,5:36,5 Punkten. Ein 75-Minuten-Mannschaftsrennen sah Dorn/Starb vor Engel/Rolbe und Fieg/Treich erfolgreich.

Einen neuen Europarekord schwamm die Staffel des Magdeburger SV 96 anlässlich des verbandsöffnen Schwimmfestes in Magdeburg mit 9:22,2 Minuten heraus. Die bisherige Bestleistung wurde von der ungarischen Nationalstaffel mit 9:27,7 Minuten gehalten.

Handball

Am Fastnachtsamstag hatte in Baden nur der Bezirk II Mittelbaden Spielbetrieb. Zunächst war es Tu. 46 Karlsruhe, der mit dem Treffen in Rotenfels sein zweitletztes Spiel erlebte und dieses auch wieder zweistellig verlor. Damit ist das Schicksal der Mannschaft besiegelt und der Abstieg unvermeidlich. Wie erwartet, konnte die Polizei Karlsruhe als Gast des Turnerbundes Forzheim diesem überzeugend die Punkte abnehmen. Beim Tu. 46 Naftatt leistete Tade. Darlanden starken Widerstand, nach gleichem Vorhand bei Halbzeit konnte die Platzmannschaft bis zum Schluss sich einen knappen Vorsprung sichern. Die Ergebnisse lauten:

Td. Rotenfels — Tu. 46 Karlsruhe	13:5 (4:2)
Td. Forzheim — Polizei Karlsruhe	4:9 (1:4)
Tu. 46 Naftatt — Tade. Darlanden	6:4 (3:3)

Danach steht die Tabelle wie folgt:

Polizei Karlsruhe	14	12	—	2	129:68	24
Ticht. Durlach	14	11	—	3	104:71	22
Tu. 46 Bruchsal	14	10	—	3	129:74	21
Tu. 46 Naftatt	16	10	1	5	118:101	21
D.N. Kronau	16	8	2	6	98:85	18
Td. Forzheim	14	6	1	7	77:87	13
Tade. Darlanden	15	5	1	9	69:86	11
Td. Rotenfels	16	5	0	11	90:130	10
Tu. 46 Karlsruhe	17	2	1	14	90:164	5
Polizei Forzheim	12	1	1	10	57:95	3

Studs Rekord wurde anerkannt

Der am 15. Februar von Hans Stud auf Auto-Union auf der Straße Pescara-Altopaschio in der Klasse C (3 bis 5 Liter) mit 320,267 cld. Kilometer aufgestellte neue internationale Klassenrekord über eine Meile mit fliegendem Start ist, wie die D.N.S. mitteilt, von der A.S.M.C.R. anerkannt worden.

Barzi beim 1000-Meilen-Rennen

Der italien. Automobil-Rennfahrer Achille Barzi, der im kommenden Sommer für die Auto-Union startet, wird sich, vorausgesetzt, daß das deutsche Werk sein Einverständnis erteilt, an dem am 14. April stattfindenden 1.000-Meilen-Rennen von Brescia beteiligen. Barzi will das Rennen wieder mit Vignami's-Partner auf einem 6-Zylinder-Motoren-Sportwagen bestreiten.

Dieselmotoren immer schneller

Die Automobile mit Dieselmotoren erreichen eine immer größere Geschwindigkeit. So konnte jetzt der Amerikaner Bill Cummings aus Indianapolis am Strande von Daytona Beach in U.S.A. mit 137,195 Meilen pro Std. eine neue Weltzeit in dieser Kategorie aufstellen, nachdem er erst kürzlich auf 133,023 Meilen/Std. gekommen war.

Märkische Orientierungsfahrt am 10. März 1935

An der diesjährigen Märkischen Orientierungsfahrt, die am 10. März stattfindet, wird Hauptmann Wimmer auf 3-Liter-Adler-Diplomat starten, während Paul von Guilleaume und Frau Votte Bahr auf 1,7-Liter-Adler-Trumpf an dieser Fahrt teilnehmen.

W.F. Stuttgart spielt unentschieden

Im ersten Spiel seiner Westdeutschlandreise traf der W.F. Stuttgart am Samstag in Köln auf den Mittelrhein-Zweiten G.M. Köln. Das Treffen, dem wegen des Karnevals nur 500 Zuschauer bewohnten, entzweite hart. Von den Württembergern hatte man sich in Köln mehr versprochen. Nach ausgeglichener Spielendete die Begegnung, nachdem die ohne Ruhspielenden Stuttgarter in der ersten Hälfte leicht den Ton abgegeben hatten, aber in diesem Spielabschnitt kein Tor zu erzielen vermochten, unentschieden.

Spiele der Jugend:

Mühlburg A1 — W.F. A1 1:1
W.F. A2 — Müppur A 3:0
Darlanden B1 — W.F. B1 0:3
Mühlburg B1 — W.F. B2 4:0

Die D.L. Tagung in Hamburg

Die Tagungen der Führer und Gauwarte der Deutschen Turnerschaft in Hamburg begannen mit einer öffentlichen Sitzung im Festsaal des Hamburger Gewerbehauses. An geladenen Gästen waren anwesend Senator Richter als Vertreter des Hamburger Senats, Arno Breitmeier als Vertreter des Reichssportführers, der Gaubeauftragte des Reichssportführers, Seeger, und der Leiter der Schulungsburg Saknitz der NSDAP, Maack.

Schwimmfest in Magdeburg

4 mal 200 Meter Freistil in Europa-Rekordzeit

Bei sehr gutem Besuch begann am Samstag im Magdeburger Wilhelmabad das zweitägige verbandsöffnen Schwimmfest, in dessen Mittelpunkt der Schwimmklubkampf Magdeburg 96 — Bremischer SV. — Sa. Berlin stand.

Gleich am ersten Tag gab es ausgezeichnete Leistungen, die alle Erwartungen übertrafen. Magdeburg 96 erzielte in der 4x200-Meter-Freistilstaffel einen neuen Europarekord mit 9:22,2 Min. mit der Mannschaft Hans Schülze — Schlüter — Heise Schwarz — Deiters und verbesserte damit die bisherige Bestleistung der Ungarn von 9:27,7 Min. ganz erheblich. Außerdem schwammen die Magdeburger noch in der 4x50-Meter-Freistil in totum Rennen mit dem Bremischen SV. in 1:48,7 und in der 10x50-Meter-Freistilstaffel mit 4:41,2 zwei deutsche Bestleistungen heraus. Fischer (Zweiten) gewann die 100 Meter Freistil in 59,2 Sek. vor Heise Schwarz, während Deiters 850 Meter Freistil (vorhersehlich waren zwei Bahnen zu viel geschwommen worden) in 11:17 Min. vor Freese (Bremen) an sich brachte. In der Klubkampfwertung führte nach dem 1. Tag

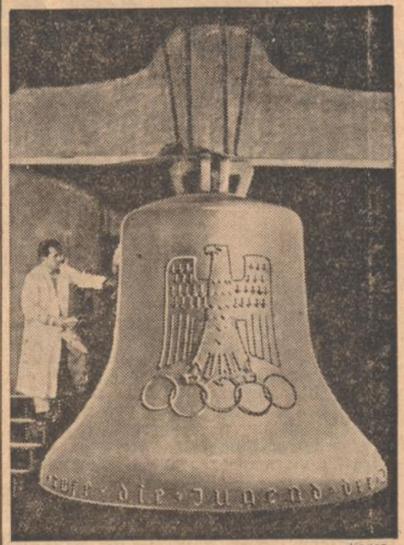
Der stellvertretende Führer und Oberturnwart der D.L., Karl Steding, begrüßte die Gäste und die Tagungsteilnehmer. Für die Stadt Hamburg sprach anschließend Senator Richter. Ueber Leibesübungen und Nationalsozialismus hielt der Leiter der Jugendburg Saknitz, Maack, eine sehr beifällig aufgenommene Rede. Schließlich sprach noch der D.L.-Gauführer Kranke über die politische Deutsche Turnerschaft. In nichtöffentlicher Sitzung wurden am Nachmittag wichtige Fragen besprochen. Ueber den Einbau der D.L. in den Reichsbund für Leibesübungen hielt Oberturnwart Karl Steding eingehende Ausführungen. Steding behandelte auch die im Sommer in Koburg stattfindende 75-Jahrfeier der Deutschen Turnerschaft. Ueber das Dietwelen sprach Reichsdietwart Kurt Münch, ein Referat über die Vebarbeitung der D.L. hielt Direktor Ohnesorge, der Leiter der Deutschen Turnschule in Berlin.

Elfte Runde des Internationalen Schachturniers

In der 11. Runde des Internationalen Schachturniers gewannen: Stahlberg — Gogoloff, Botvinnik — Ragoffin, Kiumin — Pirce, Flohr — Rabinowitsch, Remis endeten die Spiele Lifkin — Aatorffew, Kan — Loevenfisch, Vasker — Romanowki, Bogatyrschuk — Wentzsch, Kilentshal — Spielmann. Die Partie Tschekow — Capablanca wurde verschoben.

Das Gussmodell der Olympiaglocke

Der Berliner Bildhauer Walter G. Lemke hat das Modell, nach dem die Glocke für die Olympiaglocke hergestellt werden soll, soeben in seiner Werkstatt fertiggestellt. Der Körper der Glocke, die in den Ausmaßen der



bekanntem Gloriosa des Erfurter Doms gleichkommt, ist 2,30 Meter hoch, ihre Krone 0,33 Meter; dazu kommt dann noch das Joch, d. i. der Querbalken, an dem die Glocke hängt, mit einem Meter und der Kloppe, der unten 0,65 Meter herausragt, so daß sich für das ganze Werk eine Höhe von 4,28 Meter ergibt. Der Durchmesser des Glockenkörpers mißt am unteren Rande 2,80 Meter, und das Joch ist 4 Meter breit. Noch eindrucksvoller wird die gewaltige Masse der Glocke durch ihr Gewicht gekennzeichnet: es ist auf etwa 200 Zentner vorausberechnet worden, wovon allein 12 Zentner auf den Kloppe entfallen. 50 Zentner Ton waren nötig um das Gussmodell herzustellen. Das Material, aus dem die Glocke gegossen wird, ist Stahl. Die Fertigstellung wird etwa 4 bis 5 Monate in Anspruch nehmen. Die Glocke wird dann auf den 74 Meter hohen Fährorturm aufgehängt werden, der auf dem Aufmarschgelände des Reichssportfeldes, in unmittelbarer Nähe des Stadions, errichtet wird. Sie soll bekanntlich die Olympischen Spiele 1936 einläuten, weshalb sie auf ihrem Spruchband die Worte trägt: Ich rufe die Jugend der Welt.

Rugby im Süden

Die Rugbymannschaft des N.C. d'Alsace Straßburg zeigte auf ihrer Süddeutschlandreise ausgezeichnetes Können und blieb unbeflegt. Die Franzosen, die schnell und flüchtig spielten, schlugen am Samstag den Stadtsporthverein Frankfurt mit 18:10 Punkten und erzielten am Sonntag in Heiðelberg beim S.C. Neuenheim ein bemerkenswertes Unentschieden (3:3). Die Neuenheimer Reserven schlugen den Mannheimer R.V. Knapp mit 9:8 Punkten und in Frankfurt wartete der Frankfurter SV. 1890 mit einem 9:3-Sieg über die Eintracht-Königsheim auf. Die Turner haben nach diesem Erfolg über die Eintracht als die augenblicklich härteste Frankfurter Rugbymannschaft zu gelten, denn am Vorsonntag bezwangen sie befehllich auch den spielstarken S.C. Frankfurt 1880.

Sternflug nach Berlin 1936

Anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin 1936 wird der Aero-Klub von Deutschland gemeinsam mit dem Olympischen Organisationskomitee einen Sternflug für die Sportflieger aller Nationen nach Berlin veranstalten. Die Teilnehmer müssen am 30. Juli zwischen 17 und 19 Uhr in der Reichshauptstadt eintreffen und erhalten Erinnerungsplaketten. Für den am 31. Juli vorgegebenen Großflugtag, bei dem die internationale Kunstflugmeisterschaft ausgetragen wird, erhalten sie bevorzugte Plätze, ebenso zur Eröffnungsfest der Olympischen Spiele am 1. August. Weiter werden vom Aero-Klub von Deutschland Sterngruppenflüge durchgeführt, und zwar ein Gruppenflug nach Dürrenheim mit Besuch von Rünigberg, die Segelfliegerlager Noffitten, von Johannsburg und dem Nationaldenkmal Lannenberg als Hauptlandesplätze, ein Gruppenflug nach Süddeutschland mit Besuch von Nürnberg, München und Berchtesgaden und ein Gruppenflug zum Rhein mit Besuch von Wernigerode am Harz, Frankfurt a. M., Bonn und Köln.

Sportamt Karlsruhe

Mittwochs: 16.45—18 Uhr: Allgemeine Körperschule (Frauen), Turnhalle der Helmholtschule, Kaiserallee 6, Eingang Grashofstraße. 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Turnhalle der Leonoldschule. 20—22: Allgemeine Körperschule (Männer u. Frauen), Turnhalle der Rantschule, Englerstr. 10, Eingang rechts vom Hauptportal durch H. Florie. 20—22: Boxen (Männer), Sporthalle Karl-Friedrich-Str. 23 e (Eingang gegenüber Germania). 21.30—23 Uhr: Schwimmen (Frauen), Vierordtbad. 20—22: Fröhliche Gymnastik u. Spiele (Frauen und Mädchen), Durlach, Sindenburgschule. Donnerstags: 20.45—22.45 Uhr: Jiu-Jitsu (Männer und Frauen), Turnhalle des Hochschulfußballplatzes. 21.30—23 Uhr: Schwimmen für Frauen, Friedrichsbad. Freitags: 20—22: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Turnhalle der Südenschule I, Südenstr. 35. Samstags: 20—22: Schwimmen für Männer, Vierordtbad.

Rund um den Bogensport

Bilda Jaks, der aufstrebende tschechoslowakische Mittelgewichler, schlug in Paris den bekannten Kubaner Lid Turoero knapp nach Punkten. Die Entscheidung brachten erst die beiden letzten Runden, in denen Jaks überlegen war.

Pat Butler, Englands Meister im Weltergewicht und Ebers Geaner im Kampf um die Europameisterschaft am 29. März in Berlin, wurde in Wolterhampton von dem wenig bekannten Mac Gabe schwer geschlagen. Nur mit Mühe entging der Meister einem f. o.

Bob Olim, der amerikanische Weltmeister im Halbflüchergewicht, der im Sommer seinen Titel gegen Adolf Heuser verteidigen soll, wurde in Newyork von Frank Weiner in einem Sechsrundenkampf nach Punkten geschlagen.

Ergebnislose Zoni Ganzoneri mußte auch eine Niederlage einstecken. Er wurde in Newyork von dem Leichtgewichtler Chud Woods ausgepunktet.

Pete Sanstool, der ausgezeichnete norwegische Panatamgewichtler, schlug in Göteborg den Engländer Carr in der 1. Runde f. o. — In einem der Rahmentkämpfe siegte der Deutsche Hans Dreiser über den schwedischen Mittelgewichtler P. Laron nach Punkten.

Berlins Spiegherring bringt am 6. März folgende Kämpfe: Dübbers, Köln — Seisler, Berlin; Marohn, Berlin — Stich, Gagen; Vogel, Berlin — Artur Polter, Leipzig; Franz, Berlin — Alfred Polter, Leipzig.

Frankreichs beste Amateurboxer werden sich im Rahmen ihrer Olympia Vorbereitungen an den internationalen englischen Meisterkämpfen beteiligen, die am 2. April in London beginnen.

Willi Dreifopf, der bekannte Düsseldorf-Verursboxer, wurde in Paris von dem Franzosen Degieux nach Punkten geschlagen.

Charly Neglass schlug in Los Angeles den bekannten Stanley Foreba in der ersten Runde f. o.

„Babe“ Nisco, ein Bruder des bekannten amerikanischen Schwergewichlers Johnny Nisco, schlug in Philadelphia Paul Piroune, der demnächst nach Europa kommen will, über zehn Runden nach Punkten.

Weltmeister Freddie Miller hatte, wie jetzt bekannt wird, zwei Tage vor seinem K.-o.-Sieg über den Engländer Johnny Peters in le Belfast den Iren Douglas Keirrel schon in der ersten Runde entscheidend besiegt.

Einzelmeisterschaft des Karlsruher Keglerverbandes auf der J-Bahn / Fabry „Bowlingklub“ ertämpft sich die Führung

Am dritten Starttag warteten unsere Sportkugler mit ausgezeichneten Resultaten auf. Auch Ueberrassungen blieben nicht aus. So mußte Emil Ritz trotz seiner vorzüglichen Punktzahl (779) die Führung an den bisherigen Zweiten Fabry, abtreten, der seine derzeitige Form mit dem erstklassigen Ergebnis von 812 Punkten deutlich unterstrich. Knobloch, Altkad, holte mächtig auf (782 Punkte) und sicherte sich den dritten Platz, dicht bedrängt von Reuter, Bowling, der wieder auf gefallen konnte (749 Punkte) und damit seinen Klubkameraden Stocker auf den fünften Platz verwies, obwohl letzterer in seinen Leistungen nicht zurückging (707 Punkte). Wegen jedes Erwarten kam Wilz, Alte Treue, als Sechster ein. Einen rückfälligen Start nachholend, zeigte er sich von seiner besten Seite und überbot das kürzliche Höchstresultat Kleinerstis von 810 Punkte auf 818 Punkte, wobei interessiert, daß jeder Durchgang mit über 200 Punkten endete.

Dervorzubehalten sind noch die Erfolge folgender Kegler: Heimbürger, Altkad, 771 Punkte; Ludwig, Bowling, 753; Albrecht, Bowling,

750; Trentle, Döhnenfurt, 719; Sendelbach, Schusterhül, 713; Kuhnau, Altkad, 711; Kleiner, Bowling, 702; Widel, Alte Treue, 699; Buchwieser, Bowling, 694; Rößel, Schusterhül, 689; Stadtmüller, Schusterhül, 680 Punkte.

Tabellenstand nach dem dritten Lauf (insgesamt 12 Durchgänge):

1. Fabry, Bowling-Gesellschaft, 2921 Punkte; 2. Ritz, Emil, Altkad, 2800; 3. Knobloch, Altkad, 2176; 4. Reuter, Bowling, 2168; 5. Stocker, Bowling, 2135; 6. Wilz, Alte Treue, 2122; 7. Maier, Altkad, 2121; 8. Kleiner, Bowling, 2106; 9. Ludwig, Bowling, 2064; 10. Albrecht, Bowling, 2061; 11. Buchwieser, Bowling, 2052; 12. Heimbürger, Altkad, 2047; 13. Dietrich, Sportklub, 2030; 14. Rößel, Schusterhül, 2007; 15. Sendelbach, Schusterhül, 2002; 16. Trentle, Döhnenfurt, 1974; 17. Foos, klublos, 1963; 18. Widel, Alte Treue, 1961; 19. Roß, Döhnenfurt, 1960; 20. Minck A., Bowling, 1959; 21. Schwab, Bowling, 1956; 22. Donauer, Kall um, 1955; 23. Schott, Kall um, 1940; 24. Kuhnau, Altkad, 1936; 25. Ehrenmann, Bowling, 1927; 26. Rindner, Kall um, 1921; 27. Stadtmüller, Schusterhül, 1887; 28. Einaer A., Kall um, 1882; 29. Walch, Kall um, 1878; 30. Ritz, Wilt, Altkad, 1870 Punkte.

Das tägliche Unterhaltungsblatt des "RS"

EARL DERR BIGGERS

DAS HAUS OHNE SCHLÜSSEL // DETEKTIV-ROMAN AUS DEN TROPEN

Copyright 1934 by Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft Berlin

(35. Fortsetzung)

„Aber es kann mich leicht berühren, falls ich nicht vorsichtig bin“, widersprach John Quincy. „Trotzdem bin ich fast stols darauf. Es ist doch ein gewisser Beweis, daß meine Detektivarbeit nicht ganz erfolglos war.“

„Möglich“, entgegnete Hallet unbefürchtet. „Greene legte den Brief auf sein Pult. Ich möchte Ihnen raten, einen Revolver zu tragen. Natürlich ist der Rat inoffiziell.“

„Nun ja. Ich bin kein Angsthase“, erklärte John Quincy. „Ich glaube ziemlich bestimmt den Absender des Briefes zu kennen.“

„Wirklich?“ fragte Greene.

„Ja. Ein Freund von Hauptmann Hallet — Did Kaohla.“

„Was soll das heißen? Kaohla ein Freund von mir?“ brauste Hallet auf.

„Oh, Sie haben ihn wenigstens das letzte Mal ziemlich hart angefaßt.“

„Ich mußte genau, was ich tat“, knurrte Hallet.

„Das will ich hoffen. Falls er aber eines lieblichen Abends eine Kugel in meinem Korpus schied, werde ich doch ziemlich böse auf Sie sein.“

„Ach, Sie befinden sich in keiner Gefahr“, entgegnete Hallet. „Nur Feiglinge schreiben anonyme Briefe.“

„Wichtig. Und nur Feiglinge schießen aus dem Hinterhalt. Aber das befagt noch nicht, daß ein Feigling nicht gut zu zielen vermag.“

Hallet ergriff den Brief: „Ich werde ihn aufheben. Er kann vielleicht als Beweismaterial dienen.“

„Da haben Sie recht“, pflichtete John Quincy bei. „Aber es um Ihre sonstigen Beweismittel etwas mager bestellt ist.“

„Meinen Sie?“ grüllte Hallet. „Bezüglich der berühmten forskianischen Zigarette haben wir eine sehr wichtige Entdeckung gemacht.“

„Oh, ich behaupte keineswegs, daß Charlie nicht tüchtig sei“, spottete John Quincy. „Ich war ja dabei, als er das herausfand.“

„Ein Unbemerkter erschien in der Tür und meldete Greene, Egan und seine Tochter und Kapitän Cope. Soll ich sie hereinführen, Sir?“

„Ja, schicken Sie sie her“, befahl der Untersuchungsrichter.

„Falls Sie nichts dagegen haben, würde ich gerne bleiben“, bot John Quincy.

„Aber selbstverständlich“, lautete Greenes Antwort. „Wir können gar nicht auf Sie verzichten.“

Der Polizist begleitete Egan bis zur Schwelle, und der Besitzer des Neff- und Palm betrat das Zimmer. Sein Gesicht war abgezehrt und blaß; der lange Kampf mit den Behörden hatte deutliche Spuren darauf hinterlassen. Aber noch immer blühte in seinen Augen ein eigenartiges Licht. Hinter ihrem Vater kam Carlota Egan, lebhaft und schön und mit einer an ihr ganz ungewohnten Zuversicht. Zuletzt folgte Kapitän Cope, groß, hochmütig, ein Mann von Ansehen und Entschlossenheit.

„Der Herr Untersuchungsrichter, wenn ich nicht irre“, begann Cope. „Ab, Mr. Winterslip! Ihnen laufe ich ja überall in die Arme.“

„Haben Sie etwas gegen meine Anwesenheit einzuwenden?“ erkundigte sich John Quincy.

„Nicht das geringste, mein Junge. Unsere Besprechung hier wird nur einen Augenblick beanspruchen.“ Dann wandte er sich an Greene: „Und jetzt zur Einführung: Ich bin Kapitän Arthur Temple Cope und dieser Gentleman — er nicht dem Besitzer des Neff- und Palm zu — ist mein Bruder.“

„Wirklich?“ fragte Greene. „Ich denke, er heißt Egan.“

„Sein Name ist James Egan Cope“, erwiderte der Kapitän. „Aus Gründen, die uns hier nichts angehen, ließ mein Bruder vor vielen Jahren den „Cope“ fallen. Ich bin nur hergekommen, Sir, um Ihnen begreiflich zu machen, daß Sie meinen Bruder unter dem bürokratischen Vorwande zurückhalten, der mir in der Verlaufe meiner ziemlich ausgedehnten Reisen vorgekommen ist. Falls nötig, werde ich den tüchtigsten Anwalt Donolulus nehmen u. habe ihn heute abend frei. Aber ich möchte Ihnen noch eine letzte Möglichkeit bieten, ihn auf freien Fuß zu setzen und die ziemlich peinliche Veröffentlichung dieses Unfalls, der hier getrieben wird, zu vermeiden.“

John Quincy schielte nach Carlota Egan. Ihre Augen strahlten, aber nicht ihm! Ihr Blick suchte nur ihren Onkel.

Greene errötete leicht. „Sie haben recht, Kapitän, man soll einen ordentlichen Bluff nie unverzucht lassen“, meinte er.

„Ah, Sie geben also zu, daß alles bei Ihnen nur Bluff war?“ warf Cope rasch ein.

„Ich bezog mich auf Ihr Verhalten, Sir“, entgegnete Greene.

„Ach so“, sagte Cope. „Mit Ihrer Erlaubnis setze ich mich. Soweit ich unterrichtet bin, lie-

gen zwei Verdachtsmomente gegen meinen alten Jim hier vor. Erstens: er besuchte Dan Winterslip in der Nordstadt und lebte es ab, über den Grund dieses Besuches Anstunt zu erteilen. Zweitens: der vor der Tür von Winterslips Wohnzimmern aufgefundenen Zigarettenstummel.“

Greene schüttelte den Kopf. „Nur das erste“, erwiderte er. „Die forskianische Zigarette bildet nicht länger einen Beweis gegen Egan.“ Mit einem Ruck beugte er sich über sein Pult. „Die Zigarette ist ein Beweisstück gegen Sie, mein verehrter Kapitän Cope.“

Cope ließ sich durch diesen Angriff nicht einschüchtern. „Wirklich?“

John Quincy bemerkte das plötzliche Entsetzen in Carlota Egans Augen.

„Genau das wollte ich sagen“, fuhr Greene fort. „Ich bin sehr froh, daß Sie heute morgen hierhergekommen sind, Sir. Ich warte schon sehnsüchtig darauf, mich mit Ihnen unterhalten zu können. Man hat mir nämlich mitgeteilt, wie unverhohlen Sie Ihrer harten Abneigung gegen Dan Winterslip Ausdruck verleihen hätten.“

„Schon möglich. Ich empfand tatsächlich eine starke Abneigung gegen diesen Herrn.“

„Und der Grund?“

„Als Midshipman auf einem britischen Kriegsschiff kannte ich natürlich den ganzen australischen Meeres in den achtziger Jahren. Mr. Dan Winterslip besaß einen miserablen Ruf. Zuverlässige Zeugen mündeten, daß er die Seemannskasse seines verstorbenen Kapitäns auf der „Maid of Shiloh“ beiseite gebracht hätte. Vielleicht sind mir Seeleute ein bißchen heikel, aber eine derartige Tat können wir nun einmal nicht verzeihen. Es wurden auch noch andere Beschuldigungen in bezug auf Winterslips Tätigkeit als Sklavenhändler erhoben. Ja, mein verehrter Sir, mir war Dan Winterslip von Herzen zuwider, und ich habe dieser Abneigung mit den gleichen Worten, wie ich das jetzt tue, auch bereits früher Ausdruck gegeben.“

„Sie sind gestern vor einer Woche in Honolulu angekommen?“ fuhr Greene fort. „Am die Mittagszeit — Montag mittags! Am folgenden Tage reisten Sie wieder ab. Haben Sie vielleicht zufällig während dieser Zeit Dan Winterslip besucht?“

„Nein.“

„Oh doch. Ich gestatte mir, darauf hinzuweisen, Sir, daß die in Egans Eint beschlagnahmen forskianischen Zigaretten türkischen Tabak enthielten. Der nahe des Schauspielers von Dan Winterslips Ermordung entdeckte Stummel bestand aus virginischem Tabak. Und das gleiche, mein lieber Kapitän, trifft auf die forskianische Zigarette zu, die Sie unserem Beamten Charlie Egan in der Vorkammer des Alexander Young-Hotels am Samstagabend angeboten.“

Cope betrachtete Egan und lächelte: „Stets der Detektiv, nicht wahr?“

„Lassen Sie das!“ schrie Greene. „Ich erwarte um eine Erklärung.“

„Die Erklärung ist äußerst einfach“, entgegnete Cope. „Ich wollte sie Ihnen bereits geben, als Sie mit diesem albernen Kreuzverhör anfielen. Selbstverständlich bestand die vor Dan Winterslips Türe gefundene forskianische Zigarette aus Virginatabak. Ich rauche nie eine andere Sorte.“

„Was?“

„Neben die Sache ist gar nicht weiter zu reden, Sir. Ich habe die Zigarette selbst weggeworfen.“

„Aber eben behaupteten Sie doch, Sie hätten Dan Winterslip nicht aufgesucht!“

„Das entsprach auch der Wahrheit. Ich tat es nicht. Ich besuchte Mik Minerva aus Boston, die als Gast in Winterslips Hause lebt. Tatsache ist, daß ich letzten Montag um fünf Uhr zum Tee bei ihr war. Wenn Sie die Dame antelephonieren, können Sie sich leicht davon überzeugen.“

Greene blickte Hallet an, der zum Telefon hinschielte und sich dann während an John Quincy wandte: „Warum in Teufels Namen hat sie mir das bloß nicht mitgeteilt?“

John Quincy lächelte: „Ich weiß es nicht, Sir. Vielleicht weil sie keinen Moment Kapitän Cope mit dem Morde in Beziehung brachte.“

„Das kann man auch schwerlich von der Dame erwarten“, fiel Cope ein. „Mik Minerva und ich tranken in dem Wohnzimmer Tee, dann gingen wir hinaus, saßen auf einer Bank in dem Garten und sprachen von alten Zeiten. Als ich in das Haus zurückkehrte, rauchte ich eine Zigarette. Vor der Tür des Wohnzimmers warf ich den Stummel fort. Ob Mik Minerva das bemerkte oder nicht, ahne ich nicht. Wahrscheinlich hat sie nicht darauf geachtet. Es ist ja keine Kunst- und Staatsaktion, deren man sich erinnert. Wenn Sie wollen, Sir, bitten Sie die Dame doch ans Telefon.“

Wieder sah Greene zu Hallet hinüber, der aber den Kopf schüttelte. „Ich werde später mit ihr sprechen“, entschied der Kapitän der Detektive. Vermutlich handelte Mik Minerva eine unerfreuliche Unterredung bevor.

„Na auf jeden Fall“, fuhr Cope zu dem Untersuchungsrichter gewandt fort, „haben Sie ja selbst die Zigarette als Beweismittel gegen den alten Jim fallen lassen. Bleibt also nur die Tatsache seines Stillrücktritts.“

„Seines Schwiegens, gewiß“, unterbrach ihn Greene. „Und die weitere Tatsache, daß Winterslip seine Angst vor Jim Egan ausgedrückt hatte.“

Cope runzelte die Stirn. „Tut er das wirklich?“ Er überlegte einen Augenblick. „Nun, und was beweist das? Winterslip hatte alle Ursache, eine große Zahl ehrlischer Menschen zu fürchten. Nein, verehrter Sir, außer meines Bruders Stillrücktritts liegts nichts Belastendes gegen ihn vor. Und das ist nicht genug. Ich verlange —“

Greene erhob seine Hand. Bitte noch eine Minute. Ich behaupte, daß Sie uns an der Nase herumzogen, und das denke ich noch immer. Jede andere Annahme wäre eine Herabsetzung Ihrer Intelligenz. Sie kennen sicherlich genug von der Rechtsprechung, um zu wissen, daß Ihres Bruders Weigerung, mir über sein Geschäft mit Winterslip Mitteilung zu machen, verbunden mit der Tatsache, daß er vermutlich der letzte Mensch war, der Winterslip lebend sah, eine hinlängliche Entschuldigung ist, ihn in Haft zu halten. Auf Grund dieser Fakten kann ich ihn halten, habe ich ihn und werde ihn weiter halten, mein lieber Kapitän, bis die Hölle friert.“

„Ausgezeichnet“, laute Cope, sich erhebend. „Ich werde einen fähigen Anwalt engagieren.“

„Das ist natürlich Ihr gutes Recht“, höhnte Greene. „Guten Morn.“

Cope ärgerte. Er wandte sich an Egan. „Das bedeutet, die Sache in der Öffentlichkeit noch breiter treten zu lassen. Jim. Außerdem bedeutet's Mißtrauen. Neuen Kummer für Carlota! Und da alles was du tatest, für sie geschah.“

„Wie willst du das wissen?“ fiel Egan ein.

„Ich habe es vermutet. Ich kann zwei und zwei zusammenrechnen. Jim. Carlota sollte mit mir zur weiteren Ausbildung nach England zurückkehren. Du tatest, du befaßest das Geld, aber du hastest es nicht. Das war wieder dein törichter Stolz, Jim! Dein ganzer Leben lang bringst du dich damit in Ungelegenheiten. Du sinnst und sinnst, wie du das Geld auftreiben könntest; da fällt die Winterslip ein. Unmöglich durchschau ich alles. Du hattest traend etwas mit Dan Winterslip, und du suchtest ihn an einen Abend in seiner Wohnung auf, um — um —“

„Um eine kleine Erpressung zu begeben“, warf Greene ein.

„Es war keine ganz reinliche Sache, Jim“, fuhr Cope fort. „Aber du tatest es ja nicht aus Eignen. Carlota und ich wissen, daß du lieber gestorben wärest. Du tatest es für dein Mädel, und wir beide verziehen es dir.“ Er wandte sich an Carlota. „Nicht wahr, mein Liebster?“

Des Mädchens Augen waren feucht. Sie erhob sich und küßte ihren Vater: „Lieber, lieber alter Papa.“

Frauen halten Gericht / Gespräche mit Schöffen

Berliner Reportage von L. D.

Nachdenklich blättere ich in der Schöffensliste, die mir der freundliche Beamte im Kriminalgericht auf mein Bitten hin überlassen hat. Schönhauser Allee, Schwarzkopffstraße, Scharnhorststraße, Schiffbauerdamm, Schwedter Straße. . . wohnt die Gerechtigkeit nur in Straßen, die mit „Sch“ anfangen?

Der Beamte lächelt weise und nachsichtig über meine Unwissenheit. „Das geht eben alphabetisch, meine Dame! Jedes Jahr kommt ein anderer Weichstabe dran, und dann wird ausgelost. Wo kämen wir denn sonst auch hin, irgendein System muß doch bei der Sache sein!“

Das kann also jedem von uns geschehen, so weit er ein solider und halbwegs gelehrter Staatsbürger ist: daß ihn das Los trifft und er eines Tages die Aufforderung erhält, sich als Lehrling der Gerechtigkeit, als Garantie für den gelunden Menschengericht neben den Richtern zu setzen und eine Fülle der verschiedensten Strafsachen an sich vorüberziehen zu lassen.

Ein Blick in die Liste: die Anzahl der männlichen Schöffen überwiegt bei weitem. Nur vereinzelt tauchen Frauen auf. Immer wiederkehrend ganz bestimmte Berufs-: Lehrerin, Bankbeamtin, Sekretärin, Revisorin, Direktrice. Darzwischen eine Pensionsinhaberin, eine Seifenhändlerin, eine Musikpädagogin.

Mit dem Herzen . . .

Was geht in diesen braven Bürgerfrauen vor, wenn sie plötzlich Gericht halten sollen über ihregleichen, wenn plötzlich Freiheit und Unfreiheit anderer Menschen in ihre Hand gegeben ist?

Ich bin über viele Treppen gestiegen in den grauen Mietkloster des Berliner Nordens und Ostens und habe sie gefragt. Die Antwort war im großen und ganzen immer dieselbe.

Die Frau urteilt mit dem Herzen und nicht mit dem Verstand. Bei allen Fällen, die genannt wurden, hat es sich immer wieder klar gezeigt. Bei Einbrüchen, bei Warenhausdiebstahl, bei Vergehen gegen den Paragraphen 218, bei Verzug und Hochstapeln.

Da steht vor den Schranken eine Frau, eine Morphinitin, angeklagt, Rezepte gefälscht zu haben. Und oben sitzt die Schöffin, eine Revisorin, blond, breit, nüchtern wie das möblierte Zimmer, in dem sie mir gegenüber sitzt. Wie sie in so einem Fall gerichtet habe? „Gott“, sagt diese Frau, die nicht so aussieht, als ob sie in ihrem Leben je mit Drogen oder ähnlichen Dingen an tun gehabt hätte. „das ist doch ne Leidenschaft wie jede andere; was kann so'n armes Tier denn dafür? Die ist eben krank, da hat sie nicht gewußt, was sie tat. Ein Mann wäre natürlich gereifener gewesen.“

Sie hat für Freispruch gestimmt und ihn auch erhalten. Ob sie bei einem Manne härter gewesen wäre? „Ein Mann ist immer gereifener!“

Ein anderer Fall. Eine Sinkende hat unverantwortliche Schulden gemacht, um sich Schönheitsmittel zu kaufen. So etwas versteht eben nur eine Frau. „Das arme Pückerl“, sagt die Schöffin leise vor sich hin. „die hat eben auch einmal einem Mann gefolgt wollen. Auch ein Kränzel will mal hinsticheln.“ Und dabei steht diese Frau, eine Bankbeamtin, gar nicht übertrieben sentimental aus.

Mit dem Instinkt . . .

Vor mir sitzt eine weißhaarige Dame, Inhaberin einer Pension am Schiffbauerdamm. „Ja, ja“, sagt sie, „es war wirklich sehr interessant. Ich hätte es auch gern öfter gemacht als nur zweimal. Aber von neun Uhr früh bis nachmittags um sechs auf dem Gericht sein, das kann man nicht. Man muß sich doch auch um seinen eigenen Betrieb kümmern.“

Die Verantwortung, gewiß. Aber man sieht doch schon, wer unten steht, man merkt doch bald, was das für eine Sorte Mensch ist. Wir hatten da zwei Frauenfälle. Straßenmädchen mit ihren Männern, denen sie Geld gaben. Aber die eine war noch so ein junges Ding, die war noch nicht lange dabei, die hatte so was Unverdorbenes. Die andere, die war gleich frech, der war das Gericht und all das so ziemlich egal. Sehen Sie, die beiden hatten ungefähr dasselbe getan, aber da war ich doch dafür, daß man die freche ordentlich bestrafe und die Kleine laufen läßt. So etwas sieht eine Frau besser als ein Mann. Es hat den Richter dann auch sehr interessiert, als ich es ihm erklärt habe, und die Kleine ist noch ganz gut dabei weggekommen . . .“

Eine Lehrerin sitzt vor mir. Sie sieht die Menschen alle so an, als ob sie noch auf der Schulbank lägen, freundlich und ein bißchen streng. Wenn sie von ihrer Schöffentätigkeit erzählt, hat man den Eindruck, als hätte da auf der Anklagebank wieder mal so ein Nichtsnut etwas ausgetrieben. Die Kinder sind doch unverbesserlich. Man muß sie trotzdem erziehen. Aber auch sie ist freundlich, auch sie versteht.

Natürlich werden die Schöffen vom Richter genau über die juristische Lage informiert. Es wird ihnen vorgelesen, was das Gesetz für den gegebenen Fall vorschreibt. Aber wenn man mit diesen Frauen spricht, hat man den Eindruck, als hätten sie sich ihr Urteil schon während der Verhandlung gebildet und als läßen sie sich nur noch ungerne von diesem Instinkturteil ablenken.

Helfen und verstehen . . .

Manche allerdings scheint die Sache ganz kalt verlassen zu haben. Sie haben sich ihrer entledigt wie einer zwar ehrenvollen, aber doch recht lästigen Pflicht. Ob sie erschüttert gewesen seien, ob ihnen das ganz gleichgültig gewesen sei, wenn da als Angeklagte eine Frau gestanden hätte? „Nein, das geht ja alles seinen gesetzmäßigen Gang. Viel verheßen tut man ja davon nicht.“

Aber dann wieder die alte weißhaarige Dame: „Da war ein früherer Unteroffizier, der hatte, ohne es zu wissen, einen Spielklub in seiner Wohnung beherbergt. Hatte wohl ein Auge zugekniffen, wenn die Untermieter so komisch geheimnisvoll waren, und sich nicht weiter einmischte. Vermieten ist ja heutzutage so schwer! — Na, und dann bei der Verhandlung, da hat er mich immer so flehenlich anablickt, weil er wohl dachte: Vielleicht hilft mir die Frau!“

Frauen halten Gericht. Aber richten sie wirklich? Helfen und verstehen ist wohl das Beste, was sie an diesem Platz können.

(Fortsetzung folgt)

Dali: Keine Angst vor Liebe

Gerne feiert man Wiedersehen mit einer harmlos heiteren und hübschen Tonfilmoperette, und vor allem: wie gerne nimmt man eine melodisch eingängige leichte Musik mit heim. In erster Linie interessieren uns hier aber die durch die Dant sehr befriedigenden darstellerischen Leistungen von Kräften, die wir zum Teil inzwischen in großen Rollen sahen, und die inzwischen auch wohl das Rennen gemacht haben, wie z. B. Adolf Wohlbrück, den sympathischen Liebhaber oder Rudolf Platte, der hier einen Detektivgehilfen mimt, und den wir inzwischen unvergeßlich als Tanzmeister im 'Flegel' sahen. Und dann natürlich unsere Diane Daid, die so herzlich lachen kann und die kleine frivole Jessie Vihroga. (Nicht immer hielt sie die Höhe wie hier!) und endlich Ralph A. Roberts und Theo Vingen, beide wohl keines besonderen Lobes bedürftig, man kennt sie. Man stellt nochmals fest: Eine hübsche, verpackte Operette, von der man sich ohne Widerstreben mal wieder einfallen läßt.

Auch hier vor dem Hauptfilm 'Clown Dalli'. Er ist ja im 'R. T.' schon des öfteren rühmlich gewürdigt worden, und so sei hier wiederholt, daß er es mit der ihm eigenen Note sehr wohl versteht, auf eine wichtige Weise zu unterhalten.

Refi: Wir parken, wo es uns gefällt

Sehr viele junge Menschen machen zusammen einen Film, bei dem einige recht gute Kamerastellungen interessieren. Und sonst hat er an der ganzen Sache ein dilettantischer Anflug. Wenn man recht versteht, soll hier für das Auto geworben werden. Ein an sich sehr loblicher Voratz. Nur müßte das ein

wenig geschickter und nicht einseitig auf Kosten der Kameratechnik und vor allem nicht mit solchen banalen Altwissenerleistungen. Und dann hat das Auto eben auch seine Verbrechen. Es sei an das denkwürdige Auftreten Paul Hördigers in Karlsruhe erinnert, da man einer 'soliden Eisenbahn' beifroh gewesen wäre...

Sport hinter dem Motor

Ueber dieses Thema sprach am Freitagabend im Colosseum ein Berufener, der Sportfahrer und Sportschriftsteller Paul Schweder, München. Sein Name hat in der internationalen Klasse einen guten Klang, und es gab kaum ein großes Rennen der letzten Jahre, an dem er nicht selbst meist innerhalb des Adler-Teams mit bestem Erfolg teilgenommen hat. Sein hochintelligenter, lebendiger Vortrag ist als ein Meisterwerk sachkundiger Verichterstattung anzupreisen, der den zahlreichen Zuhörern nicht nur einen Einblick von den unerhörten Strapazen vermittelte, sondern auch gleichzeitig die landschaftlichen Schönheiten der Mittelmeerländer und der Alpen, natürlich immer mit dem sachlichen Vorbergrund, vor den Augen des Zuhörers erheben ließ. So wurde es schließlich zu einer guten Bilderreportage über - wenn man so sagen darf - zu einem Kulturfilm des Rennfahrens.

Stiefel jagte und einen glänzenden Sieg deutscher Kentechnik und deutschen Materials erbrachte, von der 2000 Kilom.-Fahrt durch Deutschland, die den Motorsport eigentlich erst populär machte, und schließlich noch von der schon wenige Tage später stattfindenden 6. internationalen Alpenfahrt.

Was man hier sah und hörte, ist tatsächlich Exos des deutschen Rennfahrers zu nennen, des Mannes am Steuer, der, wie Paul Schweder selbst sagte, nichts weiter ist als das letzte Glied in der großen Kette der am Automobil Schaffenden.

Reparierte Kraftwagen müssen abgeholt werden. In einem Gutachten der Industrie- und Handelskammer zu Berlin wird festgestellt, daß es in Autoreparaturbetrieben nicht üblich ist, die reparierten Kraftwagen nach erfolgter Reparatur zu überbringen. Ueblicherweise werden vielmehr, so wird erklärt, die reparierten Kraftwagen von den Kunden in der Werkstatt abgeholt. Ein abweichendes Verhalten verbiete sich im allgemeinen schon deshalb, weil der Kunde den Wagen als ordnungsgemäß infandgestell abnehmen und gegebenenfalls gemeinsam mit einem Vertreter der Werkstatt eine Probefahrt veranstalten müsse.

Veranstaltungen

Die Union-Theater bringen ab Montag einen neuen Ufa-Film: 'Der Robin geht auf Abenteuer'. Ein Lustspiel und spannender Kriminalroman. Die Hauptrollen sind Hermann Spelmans, Doris Kressler, Fritz Odemar, Walter Steinbeiß und Maria Wehner. Das Programm ist reichhaltig und aktuell.

Mitteilungen des Bad. Staatstheaters

Valentin Haller hat heute und morgen! Infolge einer plötzlichen indisposition mußte Valentin Haller für die Sonntagsaufführung abgehen. Die Generaldirektion weist ausdrücklich darauf hin, daß der Künstler sich erholt hat und heute und morgen abend in der mit beachtlichem Beifall bei Publikum und Presse aufgenommenen Neuinszenierung des 'Boelbändler' den Adam spielt.

Wetternachrichtendienst

Wetter für Montag: Vereinzelt Regen- und Schneefälle, Temperaturen in den tieferen Lagen in der Nähe des Nullpunkts.

Tagesanzeiger

Montag, 4. März 1935
Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Der Boelbändler, Gloria; Die lustige Palatte.
Fell: Nur seine Angst vor Liebe.
Refi: Wir parken wo es uns gefällt.
Ull: Der Robin geht auf Reisen.
Schauburg: Schloß Oberstein.
Kabarett Roland: Neues Programm.
Kaffee Eden: Kinder-Rosenmontag.
Großschlachter Bönenrauchen: Faschingsstreifen.
Kaffee Museum: Faschingssonnerst; abends Maskenball mit Prämierung.
Hotel Germania: Freifahrt.
Kaffee Bauer: Kinderfest in Kamerun abends.
Restaurant Moninger: Großer Faschingsrummel.
Reinhaus Auf: Spanische Neuze.
Restaurant Krokobil: Faschingsrummel.
Kaffee Bäderer: Faschingsstreifen.

Union Lichtspiele
Fasching im Ull!
Ab heute
Der lustige und unerhört spannende Kriminalfilm der Ufa!
Herr Robin geht auf Abenteuer
Die Hauptpersonen in diesem lustigen und doch fesselnden Film sind: Herr Robin als abenteuerlustiger Ausreißer Hermann Spelmans, Frau Robin, die klügere Ehehälfte... Doris Kressler, Kommissar Dannenberg... Fr. Odemar, Comte de Bary, ein Gauner mit Humor... Walter Steinbeiß, Wilma, seine schöne und gefährliche Komplizin... Maria Meissner.

Café Bauer Heute Nachmittags
Kinderfest in Kamerun abends
Rosenmontags-Maskenball
Gewinnauszug
5. Klasse 44. Preussisch-Sächsischer (270. Preis.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II
20. Sichtungstag 2. März 1935
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen
2 Gewinne zu 5000 M. 14754
6 Gewinne zu 3000 M. 55621 165515 388724
8 Gewinne zu 2000 M. 27171 28879 131577 196453
46 Gewinne zu 1000 M. 32346 51259 60202 62286 77335 144329 146493 150618 165993 176000 202554 207396 221064 222852 228611 231055 237329 266961 281091 339586 395177
92 Gewinne zu 500 M. 19888 21701 29081 34027 35383 48054 48233 51471 88843 96038 115128 124233 125779 128294 131344 134521 135873 140626 155619 183619 201813 205350 213328 219003 223925 232012 238694 247432 255926 267606 284829 287407 289255 305076 305980 308058 315038 323200 332347 332522 367404 386192 384631 398612 393596 395177
330 Gewinne zu 300 M. 6711 6317 9317 11938 13661 20693 21688 28086 36037 36752 36891 36907 42860 49211 49282 52657 53810 54022 57382 67673 68228 59806 60565 60941 61675 63507 66582 67782 69017 69830 78213 82182 82427 82963 85429 91168 93323 96673 100403 101606 105573 110890 111924 112366 112988 115103 115339 120236 120740 120812 131240 132010 132217 140573 143074 146032 147193 149615 152492 161236 164269 165630 165993 168316 168568 169419 171170 174801 175456 176719 183118 183385 184163 184596 191502 191717 196553 196680 197152 199413 202627 205172 207638 208336 209212 211419 212362 223685 223727 227408 227630 230315 235017 235693 236338 248316 251677 252237 253367 263922 264546 268888 269189 273250 273379 282645 284324 274309 275492 278142 278552 285863 286077 286163 289242 290555 291247 294135 295512 299430 303010 304523 305534 311560 313832 315890 317182 324090 326039 321008 325331 326790 327116 328879 330470 330681 333757 334824 336572 337326 341742 344672 350734 352205 352640 353056 353358 354284 356133 358048 362330 364090 366039 366397 371807 372405 378751 379002 379863 380361 385929 386993 387904 388333 388620
An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen
2 Gewinne zu 2000 M. 399002
6 Gewinne zu 1000 M. 314877 146627 151854
8 Gewinne zu 500 M. 79586 142522 306024 339386
32 Gewinne zu 300 M. 6759 42726 51912 52324 73945 84620 167822 173970 232689 275809 282120 284125 304823 368309 78884
90 Gewinne zu 200 M. 17153 35981 39084 49159 64854 71868 75637 78523 80294 86109 100674 118102 122661 123218 124230 126060 131672 146333 150474 160361 163814 175476 176476 196106 198292 221762 248084 268758 271973 273740 275982 308675 319200 320781 324762 348859 347388 358997 379505 382140 386618 391738 391764 397778 398197
302 Gewinne zu 100 M. 922 2084 16590 15371 16719 19638 22635 26606 26839 26770 29485 30184 33497 36884 41022 41713 42230 42442 42892 43189 44763 44841 46665 65186 68755 67941 68647 64737 64785 66918 67380 67781 69179 71778 76194 77275 79380 81059 87067 87960 88531 61446 92638 94770 99679 109540 110519 115039 116618 117658 126246 127166 130545 132691 132972 147902 148225 156394 158820 161264 161619 162683 163901 164886 165858 170184 170886 172197 173787 173894 173963 174115 176173 178247 176571 178474 177432 178376 180348 180870 181378 182556 183200 186257 191859 193203 193559 195897 196845 203345 205848 212697 213783 214069 215121 217123 218492 226309 234780 241299 245915 253229 255017 260426 260986 268353 268393 271400 281814 282722 284040 286570 298991 291296 296759 307485 309441 310172 311315 314693 320205 328968 332216 336567 337946 339708 348869 347124 349216 349594 353043 353687 356137 357619 360729 360780 362105 372694 374338 378208 385603 387053 389279 389399 390446 392856 395239 396318 397796 398076 398892
20 Tagesprämien.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 M. gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.
35888 48205 80635 97744 129203 150436 163548 259473 273736 357192

Wissenschaftl. Kosmetik
Schönheitspf., med. Bäder
Frieda Lackner
Douglasstr. 26
b. d. Hauptpost
Telefon 6208

Mietgesuche
Nähmaschine
Winter- und Übergangs-Mäntel
Verkäufe

Amtliche Anzeigen
Feldbereinigung auf Gemengung Gondelsheim im Zusammenhang mit der Bereinigung des Saalwaldes.

Jenny Bartning geb. Doll
Karlsruhe, den 2. März 1935
Ritterstraße 26
Ludwig Bartning
Klara Heidemann, geb. Bartning
Otto Bartning
Jda Doll, geb. Strübe
mit Kindern und Enkeln
Beisetzung Mittwoch, den 6. März von der Friedhofskapelle aus

Verband Deutscher Wys Muller Ruskunftien
Ausst.-Stelle Karlsruhe, Egon Bregenzler, Bankdir. a. D.
Schirmherr, 6, Einzelberichte auch an Private • Tel. 805
Badisches Staatstheater
Montag, den 4. März 1935:
Auf der Wiese
8. Gastspiel Valentin Haller:
Der Vogelbändler
Operette von Carl Haller
(In der Wälder Neuauflage).
Dirigent: Kungsh. Regie: Wildbagen.
Tänze: Kratina, Mitwirkende: Pant, Sabertorn, Schula, Citterer, Gailer, Gemma, Goller a. G., Hefler, Klose, Riser, Müller, Schönhofer.
Anfang 20 Uhr, Ende nach 23 Uhr.
Preise E (0,90-5,70 RM.).

Roederer
Zähringer- Ecke Waldhornstr.
Fasenacht
in der
Koralle-Grott

Cabaret Roland
Heute bis Ascher-
mittwoch
Großer
Kostümball
Neues
Programm
8 Attraktionen
Rheinische
Stimmungs-
kapelle
Die ganze
Nacht
geöffnet!
Unser
Schlager
Kollium.
Klappkamera 6/9
Optik 6,3 Ver-
schl. bis 1/100 Sek.
19.50
Photohaus
Rausch & Pester
Erbrinzenstr. 3

Carlsruher Schlachtwiehmärkte.
Diensttag für alle Tiergattungen.
Donnerstag für Kleintiere.
Besonders für:
Kauf, Verkauf, Abgabe,
Kauf, Verkauf, Abgabe,
Kauf, Verkauf, Abgabe.
Städt. Schlacht- u. Viehhofamt.
Amtliche Anzeigen

Amtliche Anzeigen
Ottenhöfen
Fischwasser-Verpachtung
Die Gemeinde Ottenhöfen verpachtet im Wege der öffentlichen Versteigerung am Dienstag, den 12. März d. J., nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathaus in Ottenhöfen, die Ausschüttung der öffentlichen Fischwasser-Verpachtung an interessierten Bewerber. Die Bedingungen sowie die Ausschüttung können auf dem Rathaus während der Geschäftsstunden eingesehen werden. Liebenfalls werden schriftlich eingeladen.
Der Gemeindevorstand: K o t t.
Karlsruhe
Zwangs-Versteigerung
5 R. 3/34.

Drüfers
Jagdbesitz II (rechts der Weid), mit ca. 432 Hektar Acker, Wiesen und Heben.
Jagdbesitz III (Reinlicher Waldbau), mit ca. 200 Hektar Wiesen und Acker.
Jagdbesitz IV (Reinlicher Waldbau), mit ca. 200 Hektar Wald.
Für Jagdnachtsrüchle
Phankoknekt...% -22
Phanko-Gold...% -24
Stets frische Mehl
Schmalz ausländ. 1.- u. -90
Schmalz Pfd.-Paket 1.08
Kokosfett % -69 u. -65
Salatöl offen Liter 1.10
Frische Eier -11 -10

Fischen
Zwang-Verpachtung
Die Gemeinde Fischen (Amt Eitingen) verpachtet am Samstag, dem 16. März d. J., nachm. 4 Uhr, auf dem Rathaus in Fischen, die Ausschüttung der öffentlichen Fischwasser-Verpachtung an interessierten Bewerber. Die Bedingungen sowie die Ausschüttung können auf dem Rathaus während der Geschäftsstunden eingesehen werden. Liebenfalls werden schriftlich eingeladen.
Der Gemeindevorstand: K o t t.
Karlsruhe
Zwangs-Versteigerung
5 R. 3/34.

Verschiedene Produkte
Zum Füllen
Verbilligte Marmelade
Verschied. Sorten
1a. Qualität... Pfund -32
Apfelgelee -52
reines... Pfund
Apfelgelee -60
mit Himbeersaft Glas...
Aprikosenkonfitüre -65
Erdbeerkonfitüre...
Pfannkuch